Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus"
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 6. Nachlässe nach Preisliste Nr. 6. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 207. Dienstag, 5. September 1939. 87. Jahrgang.

Weichselübergang bei Culm in Gegenwart des Führers.

Fluchtartiger Rückzug der Polen.

Verzweifelte Einzelaktionen der eingeschlossenen Korridor-Armee. — Überstürzte Räumung des ostoberschlesischen Industriegebietes. — Die siebte polnische Division bei Tschenstochau aufgerieben und der Divisionsstab gefangen. — 40 polnische Flugzeuge abgeschossen. — Abgeschlagener Angriff englischer Bomber.

Der Führer in vorderster Linie.

Führer-Hauptquartier, 4. Sept. (Von unserem im Führer-Hauptquartier befindlichen WB.-Sonderberichterstatter.) **Der Führer, der gestern abend von Berlin aus an die Ostfront abgereist ist, begab sich heute vormittag zu seinen Truppen, die im Korridorgebiet den Durchbruch durch die polnische Front vollendeten und starke polnische Truppenteile vollkommen eingekreist haben. Der Führer traf nach mehrstündiger Fahrt entlang den marschierenden Truppen kurz nach Mittag an der Weichsel südlich von Culm ein, wo soeben deutsche Truppen den Übergang über den Fluß erzwungen hatten. Der Führer wurde bei seiner Fahrt an die vorderste Front von den Soldaten des nationalsozialistischen Deutschlands** überall auf das stürmischste begrüßt. Besonderen Jubel löste sein Eintreffen bei den Truppen der ersten Linie aus, die den Weichselübergang im Angesichte des Führers durchführten, bis auf die gegenüberliegenden Culmer Höhen vorstießen und damit sich die beherrschenden Positionen für den weiteren Vormarsch sicherten.

Aber nicht nur die Truppe, die sich in einer ganz hervorragenden Stimmung befindet, und in diesen ersten Tagen Einzigartiges geleistet hat, überschüttete den Führer mit brausendem Jubel. Auch die gesamte Bevölkerung des westpreußischen Landes drängte sich auf allen Straßen und Plätzen, die der Führer passierte, zusammen, um ihm für ihre endliche Befreiung aus zwanzigjähriger Knechtschaft und Verelendung aus übervollem Herzen zu danken.

Urdeutsches Land befreit.

Jedes Haus dieses deutschen Landes, in dem noch bis vor wenigen Tagen und Stunden der Pole hauste, prangt im Schmucke der Hakenkreuzfahnen. Die meisten Fahnen sind primitiv zusammengenäht. Das Hakenkreuz ist oft mit Tusche oder schwarzer Farbe aufgemalt. Man sieht, daß die Fahne, die nun im Winde flattert, erst vor wenigen Stunden hergestellt wurde. Sträuße von Astern und Dahlien werden dem Führer gereicht. Frauen und Kinder danken ihm mit Tränen in den Augen, insbesondere dafür, daß es ihm und der von ihm neu geschaffenen deutschen Wehrmacht gelang, die Polen so rasch und so nachdrücklich aus diesem Lande zu verjagen, daß sie keine Zeit mehr hatten, ihre furchtbaren Zerstörungen durchzuführen. Es gelang ihnen nicht mehr, die deutschen Bauernhöfen und Bauerndörfer, die deutschen Städte zu sprengen und einzusäschern. Nur einige Eisenbahn- und Flußbrücken sind von ihnen gründlich gesprengt worden, aber schon sind unsere Pioniere dabei, Notbrücken aufzurichten. Wir selbst passieren mehrfach bereits fertiggestellte Notbrücken. Diese polnischen Sprengungen haben den deutschen Vormarsch nicht aufhalten können, der mit einer geradezu unglaublichen Wucht vorwärtsgetragen wurde. Die polnische Armeeführung wurde hier völlig überrascht. Man sieht weiß-rot gestrichene Schilderhäuser, die die höheren polnischen Kommandostäbe kennzeichneten, umgestürzt im Straßengraben. Die polnischen Kommandotafeln hängen zum Teil noch an den Häusern, die von den Polen zur Unterbringung ihrer Stäbe beschlagnahmt worden waren. Wir hören den ganzen Tag über nicht ein einziges Wort polnisch. Urdeutsch ist dieses Land, urdeutsch sind seine Bewohner, die dank dem schnellen Vormarsch der deutschen Truppen von den Polen nicht weggeschleppt werden konnten. Die Polen hatten nicht einmal mehr Zeit, das Vieh wegzutreiben oder abzuschlachten, und so sehen wir ein Bild tiefen Friedens, ein überraschendes Bild angesichts der Tatsache, daß wir nur wenige Kilometer von der vordersten Frontlinie entfernt sind: In den Dorfstraßen gackern die Hühner, schnattern die Enten, quieken die Schweine, auf den Wiesen stehen die Kühe und grasen in aller Ruhe. So ist der Bevölkerung ihr Besitz dank dem entschlossenen Vorgehen des Führers und seiner Truppen erhalten geblieben.

Der Bericht des Oberkommandos.

Berlin, 5. Sept. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Das deutsche Ostheer brach am 4. September auf allen Fronten den feindlichen Widerstand und stieß unaufhaltsam weiter vor. Der Gegner geht stellenweise in Unordnung und schwer erschüttert zurück. Gefangenen- und Beutezahlen mehren sich und lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die siebente polnische Division wurde südwestwärts Tschenstochau aufgerieben, der Divisionsstab gefangen.

Im Süden wurde in scharfem Nachdrängen die Verfolgung auf Krakau fortgesetzt, der Skawa-Abschnitt bei Wadowice überschritten, weiter nördlich Jaworzno genommen. Überstürzt räumt der Feind das ostoberschlesische Industriegebiet. Bei Sieradz wurde der Übergang über die Warthe erzwungen.

Im Norden versucht die umklammerte polnische Korridorarmee in verzweifelten Einzelaktionen den eisernen Ring zu sprengen. Seit gestern häufen sich die Anzeichen der beginnenden Erkenntnis über die hoffnungslose Lage bei den Polen. Die Befestigungen in Graudenz wurden genommen. Die bei und südlich Culm unter den Augen des Führers und Obersten Befehlshabers über die Weichsel gesetzten Truppen sind auf dem Ostufer in raschem Vordringen. Bei Bei Mlawa nahmen die ostpreußischen Truppen in hartem Kampf Mann gegen Mann die Stadt und die dortigen Befestigungen. Der geschlagene Feind weicht nach Süden.

Die Kriegsmarine hat die Sicherungsmaßnahmen für die deutsche Küste planmäßig durchgeführt.

Die Luftwaffe beherrscht den Luftraum. 40 polnische Flugzeuge, darunter 15 im Luftkampf, wurden abgeschossen. In zunehmendem Maße wird durch die Luftangriffe auf feindliche Marsch- und Eisenbahnkolonnen ein planmäßiger Rückzug des Gegners vereitelt.

An der Nordseeküste griffen gegen 18 Uhr englische Kampfflugzeuge modernster Bauart Wilhelmshaven und Cuxhaven, sowie die in den Flußmündungen liegenden Seestreitkräfte an. Die Jagd- und Flakabwehr von Kriegsmarine und Luftwaffe setzte so frühzeitig und wirksam ein, daß der Angriff auf Cuxhaven überhaupt vereitelt wurde, während die Bombenabwürfe in Wilhelmshaven keinen Schaden anrichteten. Von den angreifenden Flugzeugen wurde mehr als die Hälfte abgeschossen."

Die innere Front.

Von Heinrich Karl Kunz.

Sprechen wir nicht von Spießbürgern! Von dieser Entartungserscheinung soll hier keine Rede sein, sondern von den in normalen Zeiten durchaus gesunden bürgerlichen Empfindungen, die die Summe eigenpersönlicher Wünsche und Ziele widerspiegeln. Kräfte, die dem inneren Aufbau eines Volkes, das sich aus Millionen Einzelwesen zusammenfügt, zugute kommen, die mitbestimmend sind für sein kulturelles, wie auch sein wirtschaftliches Niveau. Ein Volk, dessen Menschen keine Ansprüche ans Leben stellen, wird auch politisch nur einen minderen Rang unter den Nationen einnehmen. Das junge Deutschland aber ist sozialistisch, eine Gemeinschaft also, die ihren Gliedern einen möglichst großen Anteil an allen Gütern, die das Leben zu steigern und zu entfalten vermögen, zugänglich machen will. Ein Grund dafür, daß wir uns wehren, die Parias, wozu uns Versailles für immer erniedrigen wollte, unter den Völkern zu bleiben.

Den bürgerlichen Empfindungen vorangestellt sind unsere Pflichten, der Gemeinschaft, der Nation gegenüber. Der Führer hat diese Erkenntnis in das Wort geprägt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", dessen Wahrheit wir am eigenen Leibe erlebten. Vor 1914 waren wir ein wohlhabendes Volk und der einzelne an dem allgemeinen Wohlstand beteiligt. Ebenso trug nach Versailles jeder Deutsche schmerzlich an dem Elend, in das die Londoner Vernichtungspolitiker das Reich gestoßen hatten. Keiner kann sich dem Schicksal der Gesamtheit, dem Schicksal des Volkes entziehen. Leidet Deutschland Not, so sind auch wir, du und ich, mit Sorgen belastet. Der Existenzkampf, der dem Reich in diesen Tagen von dem jüdischen Weltkapitalismus, der das englische Kabinett wieder einmal als ausführendes Organ benutzt, aufgezwungen wurde, ist schon auf Grund dieser an sich primitiven Erkenntnis unsere ureigenste, persönliche Sache. Wenn aber die Nation im Kampf steht, dann müssen die bürgerlichen Empfindungen, die auf das Ich gerichtet sind, schweigen. Der Bürger in uns stirbt. Seinen Platz nimmt der Soldat ein, auch wenn wir nicht den feldgrauen Rock tragen.

„Wer glaubt", so sagt der Führer in seinem Aufruf an die Partei, „sich in diesen schicksalhaften Monaten oder Jahren bereichern zu können, erwirbt kein Vermögen, sondern holt sich den Tod". Worte, aus den Erfahrungen des vergangenen Weltkrieges gesprochen, die uns den ungeheuren Ernst der Aufgabe, der inneren Wandlung, zum Bewußtsein bringen. Die uns noch einmal klar machen, daß jeder Egoismus zum Verbrechen wird an der Nation, an der kämpfenden Truppe, die täglich das Leben, das letzte was der Mensch zu vergeben hat, einsetzt und opfert.

Auch wir sind Soldaten! Der Fahrer oder Schaffner auf dem Omnibus, der Büroangestellte, der Arbeiter in lebens- oder rüstungswichtigen Betrieben. Wir stehen nicht, wie unsere Brüder an der Front, täglich dem Tod gegenüber. Wir wohnen aber mit einer Gefahr Tür an Tür, die man in der soldatischen Sprache als den „inneren Schweinehund" bezeichnet. Wir schlafen in unseren gewohnten Betten, essen noch an dem weißgedeckten Tisch wie gestern. Wir wurden räumlich nicht aus der Atmosphäre unserer Gewohnheiten und Passionen herausgerissen und atmen eine Luft, darin der Egoismus prächtig gedeiht. Der Egoismus, auch unter Mißachtung unserer

Ein besonderes Zeichen der Zähigkeit und Bodenverbundenheit dieses deutschen Volkes der westpreußischen Erde ist die Tatsache, daß überall auf den Feldern, kaum daß der letzte polnische Soldat vertrieben war, die Bauern schon wieder hinter dem Pflug hergehen und im Schutze der Wehrmacht des Großdeutschen Reiches ihren nunmehr wieder deutschen Boden zu neuer Saat und neuer Ernte umbrechen. An anderer Stelle wieder sind Frauen und Mädchen damit beschäftigt, die letzte Heuernte hereinzuholen oder die Kartoffelernte zu bergen. Dazwischen liegt dann wieder plötzlich auf einem abgeernteten Roggenfeld ein Frontflugplatz, auf dem Dutzende von Jagd- und Aufklärungsflugzeugen, von Sturzbombern und großen Bombern stehen.

(Fortsetzung auf Seite 3).

Briten verwüsten in Schanghai deutschen Besitz

Alle deutschen Bankkonten gesperrt. — Die Engländer enthüllen wieder einmal ihre heuchlerische Fratze.

Schanghai, 5. Sept. (Funkmeldung.) **Angehörige der englischen Truppenteile in Schanghai beantworteten die Aufforderung der Presse an die Engländer, sich im internationalen Schanghai der Höflichkeit und Zurückhaltung zu befleißigen, mit einer brutalen Zerstörung deutschen Privateigentums. Etwa 25 Engländer drangen in den Tennisklub der Deutschen Arbeitsfront ein, verwüsteten alle Räume und zerschlugen die gesamten Einrichtungsgegenstände. Bevor die Polizei erschien, konnten die britischen Banditen in der Dunkelheit verschwinden. Die englischen Banken sperrten am Montag alle Konten ihrer deutschen Kunden und verweigerten jede Auszahlung. Diese Maßnahmen, die in krassem Widerspruch zu der am Vortage gegebenen heuchlerischen Versicherung der englischen Regierung stehen, daß sich der Krieg Englands nicht gegen das deutsche Volk richten werde, riefen in der deutschen Gemeinde starke Erbitterung hervor. In Schanghai haben die Briten wieder einmal bewiesen, daß sich ihre Kriegsführung trotz aller scheinheiligen und verlogenen Versprechungen in nichts von den brutalen Methoden des Weltkrieges unterscheiden, und daß es England ganz allein darauf ankommt, einen erbarmungslosen Vernichtungsfeldzug gegen das gesamte Deutschtum zu führen.**

Verhandlungen zwischen Tokio und Moskau

zur Beilegung der Streitfragen an der außenmongolischen Grenze?

Tokio, 5. Sept. (Funkmeldung.) **Die Zeitung „Jomiuri Schimbun" meldet aus Moskau, daß Botschafter Togo und Außenkommissar Molotow Besprechungen aufgenommen hätten, die angeblich auf eine Beilegung des Konfliktes zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei gerichtet seien.**

Pflicht, die uns umgebenden, liebgewordenen Dinge zu erhalten und zu mehren und uns selbst zu schonen. An alle Wände sollten wir, um dieser schmeichlerischen Gefahr zu begegnen, das Wort schreiben, das der Führer der Partei zurief: „Was wir heute besitzen, ist gänzlich belanglos, entscheidend ist nur eines: daß Deutschland siegt!

Auch wir sind Soldaten! Wenn wir das sagen, so sind wir uns bewußt, daß es in ernsten Zeiten besonders gefährlich ist, mit großen Worten Mißbrauch zu treiben. Wir müssen uns redlich mühen, den Kämpfer in jeder Stunde in uns wahr zu machen. Dazu gehört, daß wir vieles, was wir im ersten Augenblick als Kleinigkeiten ansprechen möchten, beachten. Ist einmal unser Lieblingsgericht nicht aufzutreiben, so ist das noch lange kein Grund zur Unzufriedenheit. Verlangt der totale Einsatz der Nation eine größere Arbeitsleistung, so streichen wir wortlos Stunden unseres Schlafes. Bleibt uns keine Freizeit, die bisher unseren Liebhabereien gehörte, was bedeutet das schon! Opfern wir, und wer kann sagen, welcher Art diese Opfer sein werden, so wollen wir nicht ängstlich nach dem Nebenmann schielen, ob wir, an seinen Kräften gemessen, nicht zuviel geben. Die Versuchung tritt einen jeden in anderer Gestalt an und jeder, der diese Zeilen liest, wird ihre persönlichen Formen kennen. Allem voran aber müssen wir Disziplin halten, der Gerüchtemacherei unser Ohr verschließen und stets bereit sein, wenn der Ruf an uns kommt, unser Leben einzusetzen, wie unsere Kameraden, die in Polen marschieren und in den Bunkern des Westwalls hinter feuerbereiten Geschützen liegen. Ihr Wille muß unser Wille sein, der einzige Wille, den es noch in Deutschland gibt, den Willen zum Sieg.

Das Beispiel des vergangenen Weltkrieges zeigte die Bedeutung, die der inneren Front zukommt. Wir werden, das ist unser Versprechen, das wir alle dem Führer im Herzen darbrachten als er sich zur Ostarmee begab, auf dem gegebenen Posten, der kein Privileg ist und den wir morgen mit einem härteren vertauschen können, unsere Kräfte restlos einsetzen. Dazu gehört, daß wir den Bürger in uns sterben lassen. Wir wollen vor unseren Brüdern im feldgrauen Rock, wenn sie heimkehren, bestehen können.

Die tückischen Methoden Londons

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Beweis für die Lüge Chamberlains.

as. **Berlin**, 5. Sept. Die englische Regierung ist bisher, um sich von dem Vorwurf zu reinigen, daß sie leichtfertig den Krieg vom Zaune gebrochen hat, mit der Behauptung hausieren gegangen, daß weder sie noch Polen die deutschen Bedingungen, das heißt den weitherzigen Vorschlag des Führers gekannt habe. Nun haben wir zwar schon auf Grund der diplomatischen Akten und auf Grund von Äußerungen des polnischen Rundfunks den Nachweis geführt, daß diese Behauptungen eine Lüge sind. Jetzt nun liegt uns ein weiteres völlig einwandfreies Beweisstück vor. Der „Daily Telegraph", seit langem das Organ der englischen Kriegspartei und bezeichnenderweise seit etwa einem Jahr auch das Sprachrohr des englischen Auswärtigen Amtes, hat diese Kriegsschuldlüge selbst widerlegt. Er hat in seiner ersten Spätausgabe am 31. August eine einwandfreie Darstellung der Vorgänge gegeben, die klar zeigt, daß England das deutsche Memorandum nach Polen übermittelt hat und daß die Antwort Warschaus die Gesamtmobilmachung war, der dann die Angriffe Polens über die deutsche Grenze hinüber folgten. Diese Darstellung ist gewissen englischen Kreisen so unangenehm gewesen, daß sie schleunigst zurückgezogen wurde. Eine zweite Ausgabe des „Daily Telegraph" enthält diese Darstellung nicht mehr, eben weil sich aus ihr klar und eindeutig die Kriegsschuld Polens und Englands ergibt. Die Geschichtsschreibung wird an dieser ersten Spätausgabe des „Daily Telegraph" vom 31. August nicht vorübergehen können, sie ist zur Klärung der Kriegsschuldfrage von größter Wichtigkeit. Selten wohl ist eine infame Lüge schneller widerlegt worden als es in diesem Falle geschah, dazu noch von dem Lügner selbst.

Wie sie die Neutralen in den Krieg treiben wollen.

Dieser Lügenmethode der englischen Regierung entsprechen auch die ersten praktischen Kriegshandlungen. Die britische Regierung hat zwar neben anderen Staaten auch den Holländern und Dänen versichert, daß sie die Neutralität dieser Länder respektieren werde. Die vorliegenden Nachrichten zeigen, was von solchen englischen Zusicherungen zu halten ist. Rücksichtslos überfliegen englische Flugzeuge holländisches Gebiet, während über dänischem Gebiet sogar Bomben abgeworfen wurden. Ganz offensichtlich soll Deutschland auf diese Weise zu Gegenmaßnahmen gezwungen werden. Dann aber hofft man diese Länder, die sich aus dem Konflikt heraushalten wollen und deren Neutralität den Engländern so unbequem ist, in die britische Angriffsfront hineinpressen zu können. Die Politik der Engländer ist überhaupt ganz offensichtlich darauf gerichtet, andere Länder als Bundesgenossen in den Krieg hineinzuziehen. Wenn von englischer Seite die Nachricht in die Welt gesetzt wird, daß der Dampfer „Athenia" mit 1400 Passagieren, darunter zahlreichen Amerikanern, torpediert worden ist, so soll diese erlogene Greuelmeldung nur dazu dienen, Amerika in den Krieg hineinzuziehen. Das sind englische Kampfmethoden. Es sind die gleichen gemeinen Kampfmethoden, die wir aus dem Weltkrieg kennen, in dem sich ja England ebenfalls den Teufel um die Neutralität anderer Staaten kümmerte und Griechenland vergewaltigte. Auch die Stimmungsmache gegen Deutschland in den USA. wurde von England damals mit den gleichen verbrecherischen Mitteln betrieben. Diese niederträchtigen Methoden Englands kennen wir zur Genüge, aber wir wissen uns heute auch ihrer zu erwehren.

Ein Zeichen deutscher Entschlossenheit.

Als ein Zeichen deutscher Entschlossenheit muß England und die Welt die neue Kriegswirtschaftsverordnung hinnehmen, die soeben erlassen wurde. Der Sinn der Verordnung geht dabei über das rein Wirtschaftliche hinaus. Es werden Opfer von der Heimat verlangt, entsprechend dem Führerwort „wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Krieg verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen". Die Opfer, die zu bringen sind, bestehen in dem Verzicht auf eine besonders gute, der Zeit nicht angemessenen Lebenshaltung. Statt dessen soll der, der gut verdient, auch finanziell dem Reich in seinem schweren Kampf helfen. Dem dient der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, der Einkommen und Lohnsteuer um 50 % erhöht, wobei von der Erhöhung ausgenommen bleiben alle diejenigen, die unter 200 RM. monatlich verdienen. Dem dient ferner die Verhinderung unangemessener hoher Arbeitsverdienste, wobei sich die Lohnersparnisse in einer Preissenkung auswirken müßte. Gewiß verlangen alle diese Maßnahmen, von denen wir hier nur die allerwichtigsten erwähnen, von dem einzelnen Opfer. Sie sorgen aber dafür, daß Wirtschaft und Währung die Stoßkraft erhalten, die der Frontkämpfer von den Daheimgebliebenen erwarten muß und die nötig sind, um den Krieg siegreich führen zu können.

Zur Sicherung unserer Kampfkraft.

Erhöhung der Einkommensteuer bei Einkommen über 2400 RM. — Kriegszuschläge auf eine Reihe von Genußmittel. — Verhinderung unangemessener Arbeitsverdienste. — Strasse Preispolitik.

Die Kriegswirtschaftsverordnung.

Berlin, 4. Sept. **Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung wichtige wirtschaftliche Maßnahmen beschlossen, die in der „Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939" zusammengefaßt sind. Die Verordnung, die dem Zweck dient, die Kräfte der deutschen Volkswirtschaft für die Sicherung der Grenzen und die Freiheit unseres Vaterlandes einzusetzen, enthält folgende Vorschriften:**

1. Kriegsschädliches Verhalten wird unter Strafe gestellt. Schwerste Strafen drohen demjenigen, der Rohstoffe oder Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beiseitschafft oder zurückhält. Das gilt auch für denjenigen, der Zahlungsmittel ohne gewichtigen Grund hamstert oder zurückhält.

2. Die Finanzierung der Reichsverteidigung erfordert die Einführung einer Reihe von Steuererhöhungen. Dieses Opfer muß dem Steuerpflichtigen auferlegt werden, um dem Reich die Mittel für seine außerordentlichen Aufwendungen in die Hand zu geben. Dabei ist grundsätzlich darauf Rücksicht genommen worden, daß die wirtschaftlich schwächeren Volksschichten nicht zusätzlich belastet werden. Es handelt sich um folgende Steuererhöhungen:

a) Das Reich erhebt einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 50 v. H. Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen 2400 RM. im Jahr nicht übersteigt, sind von dem Zuschlag befreit.

b) Kriegszuschläge für eine Reihe von Genußmitteln. Dazu gehören Bier, Tabakwaren, Branntweinerzeugnisse und Schaumwein. Bei Bier und Tabakwaren beläuft sich der Zuschlag auf 20 v. H. des Verkaufspreises. Der Preis für Schaumwein erhöht sich je nach der Art um 0,50 oder 1 RM für die ganze Flasche.

c) Schließlich ist ein außerordentlicher Beitrag der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes an das Reich vorgesehen.

3. Die unumgängliche Anpassung der Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes, des Arbeitsschutzes und der Arbeitsbedingungen an die Erfordernisse der Kriegswirtschaft bringt Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung.

Die Reichstreuhänder der Arbeit haben hiernach das Entstehen unangemessen hoher Arbeitsverdienste zu verhindern und den Lohnstand den besonderen kriegswirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Es wird also in diesem Kriege nicht, wie im Weltkriege, vorkommen können, daß derjenige, der in der Heimat verbleibt, überhöhte Verdienste erzielen kann, während seine Arbeitskameraden draußen für das Vaterland kämpfen.

Die Reichstreuhänder der Arbeit haben den gegebenen Notwendigkeiten entsprechend die Löhne und Gehälter festzusetzen. Die von ihnen festgesetzten Lohn- und Gehaltssätze dürfen grundsätzlich nicht überschritten werden. An dem bewährten Grundsatz der Leistungsentlohnung wird festgehalten. Echte Leistung soll auch in diesen Zeiten ihren verdienten Lohn finden. Wer aber ohne nachgewiesene Leistung mehr an Lohn und Gehalt verlangt oder mehr zahlt, schädigt die deutsche Kriegswirtschaft. Verstöße dagegen werden bestraft.

In dem Augenblick der Anspannung aller Kräfte müssen auch die bisher bestehenden Vorschriften oder Vereinbarungen über den Urlaub der Gefolgschaftsmitglieder zunächst fortfallen. Sobald es die Verhältnisse erlauben, wird der Reichsarbeitsminister darüber Bestimmung treffen, in welchem Rahmen gegebenenfalls eine Urlaubsgewährung möglich ist. Ferner können Lockerungen der Vorschriften über die regelmäßige Arbeitszeit erfolgen.

Gleiche Opfer von allen, Anspannung aller Kräfte sind die Grundgedanken der sozialen Gesetzgebung des Krieges.

4. Der Regelung der Löhne entspricht auf der anderen Seite eine straffe Preispolitik, die nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gesteuert wird. **Ersparnisse in den Lohnkosten, die eine Folge der Maßnahmen auf dem Lohngebiet sind, müssen in den Preisen zum Ausdruck kommen, d. h. die Preise müssen entsprechend gesenkt werden. Es ist selbstverständlich, daß jeder am Warenumsatz Beteiligte, also der Rohstofflieferant, der Bearbeiter, der Händler, etwaige Preissenkungen stets weitergeben hat, damit sie auch in dem Preis, den der letzte Abnehmer zu zahlen hat, im vollen Umfange zum Ausdruck kommt.**

Diese Verordnung fordert von jedem deutschen Volksgenossen Opfer. Der Soldat schützt mit der Waffe unter Einsatz seines Lebens die Heimat. Angesichts der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel zur Verfügung zu stellen, um dadurch die Fortführung eines geregelten Wirtschaftslebens zu gewährleisten.

Immer Deckung nehmen!

Bei Beschießung einzelner Flugzeuge, auch wenn kein Alarm gegeben wird.

Berlin, 4. Sept. **Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende Mitteilung: Es kann vorkommen, daß einzelne und hochfliegende feindliche Aufklärungsflugzeuge von unserer Flakartillerie beschossen werden, ohne daß notwendig war, Fliegeralarm zu geben. In solchen Fällen haben alle Personen, die sich im Freien befinden, sofort Deckung in Häusern oder an sonstigen geschützten Stellen zu nehmen, damit sie nicht durch herabfliegende Sprengstücke unserer Flakartillerie getroffen werden.**

Der erfolglose englische Luftangriff.

Über die Hälfte der angreifenden Bomber abgeschossen.

Wilhelmshaven, 4. Sept. **Gegen 18 Uhr griffen englische Bombenflugzeuge neuester Bauart die Orte Wilhelmshaven und Cuxhaven an. Die Bombenabwürfe richteten keinen Schaden an, da sie im stärksten Abwehrfeuer stattfanden.**

Von insgesamt 12 angreifenden Flugzeugen wurden allein fünf abgeschossen. Die Angreifer versuchten, sich in südwestlicher Richtung dem Flakfeuer zu entziehen und nahmen Kurs auf holländisches Hoheitsgebiet.

Nach dem Bericht des Oberkommandos, den wir auf der ersten Seite veröffentlichen, sind sogar über die Hälfte der englischen Bomber abgeschossen worden.

Flucht unter Verletzung der holländischen Neutralität.

Berlin, 5. Sept. (Funkmeldung.) **Die deutsche Gesandtschaft in den Haag teilt mit:**

Der holländische Rundfunk verbreitete am Montagabend die Meldung, daß deutsche Flugzeuge die holländische Grenze überflogen hätten.

Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen.

Es ist festgestellt worden, daß es sich bei diesen Flugzeugen um die englischen Langstreckenbomber handelte, die sich nach ihrem ergebnislosen Angriff auf Wilhelmshaven durch Überfliegen holländischen Hoheitsgebietes hatten retten können.

Neutralitätsverletzung von London bestätigt.

Berlin, 4. Sept. **Das britische Informationsministerium bestätigte am Montagabend in einer amtlichen Verlautbarung, daß englische Flugzeuge den Versuch unternommen haben, in der Nacht zum Montag auf deutsches Reichsgebiet vorzustoßen, und daß es diesen Flugzeugen gelungen sei, Flugblätter abzuwerfen. Durch diese Mitteilung bestätigt das Informationsministerium, daß englische Flieger unter Verletzung der holländischen Neutralität in der Nacht zum Montag Holland überflogen haben.**

England pfeift auf die holländische Neutralität

Amsterdam, 5. Sept. (Funkmeldung.) **Im Laufe der frühen Morgenstunden kam es wiederum zu einer schweren Grenzverletzung der Neutralität des holländischen Lufthoheitsgebietes durch England. Wie der holländische Regierungspressedienst meldet, wurden in der Nähe von Amsterdam Flugzeuge gesichtet, auf die das Feuer eröffnet wurde.**

Englischer Bombenabwurf über Dänemark.

Berlin, 4. Sept. **Der dänische Außenminister Munch empfing Montagabend den deutschen Gesandten von Renthe-Fink, um ihm mitzuteilen, daß ein Bombenflugzeug gegen 17 Uhr die dänische Stadt Esbjerg überflogen und dort zwei Bomben habe fallen lassen, die ein Haus zertrümmerten. Eine Erkennung der Nationalität des Flugzeuges sei nicht möglich gewesen. Die Bombensplitter würden erst noch untersucht. Der deutsche Gesandte hat sogleich mit aller Klarheit und Bestimmtheit dargelegt, daß es sich um kein deutsches Flugzeug gehandelt haben kann, da die deutsche Luftwaffe vom Führer den Befehl erhalten hat, die Unverletzlichkeit der neutralen Länder peinlichst zu achten.**

Wie inzwischen festgestellt worden ist, hat sich überhaupt kein deutsches Flugzeug über Jütland befunden. Diese Tatsache ist der dänischen Regierung unverzüglich mitgeteilt worden. Der Bombenabwurf muß daher mit aller Eindeutigkeit als englischer Provokationsversuch vor der Öffentlichkeit gebrandmarkt werden.

Anwendung der Blockade.

Holländischer Dampfer von britischem Kriegsschiff angehalten

London, 4. Sept. **Wie das „Allgemeen Handelsblad" meldet, ist von einem britischen Kriegsschiff der holländische Dampfer „Groenlo" angehalten und gezwungen worden, Ramsgate anzulaufen, um dort untersucht zu werden. Das Schiff hatte Erze geladen, die möglicherweise für Deutschland bestimmt waren. Es handelt sich hier um den ersten Fall der Anwendung der Blockade, der bisher bekannt geworden ist.**

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Kunz.
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten und Wirtschaftsteil: Willi Pempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt (vertritt), Stellvertreter Hans Schertz;
für den Bildendienst: die betr. Ressortleiter;
für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; sämtlich in Wiesbaden.
Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser.
Preisliste Nr. 6. — Durchschnitts-Auflage August 1939: über 21 000.
Sonntags allein: über 26 500.
Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Eiserner Wille zur Selbsterhaltung.

Aufrufe des Oberbefehlshabers der Luftwaffe.

An die Bevölkerung.

Generalfeldmarschall Göring richtet an die Bevölkerung folgenden Aufruf.

Deutsche Volksgenossen und deutsche Volksgenossinnen!

An euch alle wende ich mich, nachdem der Luftschutz aufgerufen worden ist. Gewiß ist es in erster Linie Aufgabe derjenigen Männer und Frauen, denen besondere Aufgaben im zivilen Luftschutz übertragen sind, sich bei Luftangriffen für die Allgemeinheit einzusetzen. Aber ihr Einsatz kann nur dann vollen Erfolg haben, wenn sie von jedem einzelnen, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht oder Beruf, tatkräftig unterstützt werden.

Alle Volksgenossen bilden eine Schicksalsgemeinschaft, die auf Leben und Tod zusammenstehen muß. Wahrt vor allem Besonnenheit! Folgt den Anordnungen der Polizei und der anderen im Luftschutz eingesetzten Kräfte! Jeder von euch zeige, was er im Luftschutz gelernt hat! Wenn jeder das tut, was ihm im Hause und auf der Straße, in seinem Betriebe oder seiner Dienststelle obliegt, wird der Gegner sein Ziel, Unordnung in das Wirtschaftsleben und Verwirrung in die Bevölkerung zu tragen, nicht erreichen.

Ein Volk, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen.

Heil dem Führer! Heil Deutschland!

gez. Göring.

An den zivilen Luftschutz.

Generalfeldmarschall Göring erließ folgenden Aufruf an die Männer und Frauen des zivilen Luftschutzes:

„Deutsche Männer und Frauen!

Der Luftschutz ist aufgerufen. Flieger und Flakartillerie stehen auf der Wacht, den deutschen Luftraum gegen feindliche Luftangriffe zu sichern. Neben ihnen sind in allen deutschen Gauen die Männer und Frauen des zivilen Luftschutzes bereit, für den Schutz der Heimat einzutreten und, wenn es sein muß, ihr Leben einzusetzen. Ich bin gewiß, daß jeder von euch, ob er nun seinen Platz im Luftschutzwarndienst, in den Reihen des Sicherheits- und Hilfsdienstes, im Werkluftschutz, im Selbstschutz oder im erweiterten Selbstschutz hat, bis zum äußersten seine Pflicht tun wird. Ich weiß, welch uneigennütziger Opfermut den unbekannten Kämpfer im Luftschutz beseelt. Diesen Mut und zugleich das, was ihr in jahrelanger mühevoller Friedensarbeit im Luftschutz gelernt habt und nun euer eigen nennen dürft, gilt es jetzt einzusetzen für Volk und Heimat, für die Familie, für Haus und Hof, für Dienststelle und Betrieb.

Auf euch, ihr Männer des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Luftschutzwarndienstes, ruht die Verantwortung dafür, daß durch die Luftangriffe des Gegners der Lauf des öffentlichen Lebens nicht nachhaltig gestört wird.

Ihr vom Werkluftschutz, die ihr in den Betrieben für die Schlagkraft unserer Wehrmacht, für die Versorgung der Heimat Tag und Nacht an den Maschinen steht, denkt daran, daß von eurer Disziplin und Einsatzbereitschaft der ungestörte Gang der Produktion und damit die Lebenskraft unseres Volkes in diesen schweren Zeiten abhängt.

Du, Kämpfer im Selbstschutz, sei dir bewußt, daß durch deinen Einsatz nicht nur Leben und Gesundheit deiner Frau, deiner Kinder, sondern auch das Schicksal von Millionen Volksgenossen mit ihrem Gut und Blut entscheidend gestaltet wird.

An unserem unerschütterlichen Widerstandswillen soll jeder Gegner scheitern.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

gez. Göring.

Verlustziffern in mäßigen Grenzen.

Benachrichtigung der Angehörigen Gefallener erfolgt sofort.

Berlin, 4. Sept. Es wird amtlich mitgeteilt, daß den Angehörigen von Soldaten, die in den Kämpfen in Polen gefallen sind, sofort eine Benachrichtigung durch den Truppenteil zugeht. Es wurde bereits in diesen Tagen entsprechend verfahren. Die Verlustziffern halten sich in mäßigen Grenzen. Angehörige, die einige Tage ohne Nachrichten von Soldaten bleiben, brauchen sich deshalb nicht zu beunruhigen. Gewisse Verzögerungen im jetzt erst zugelassenen Feldpostverkehr sind besonders bei einem derartig schnellen Vormarsch, wie es in der letzten Zeit der Fall war, unausbleiblich.

Neutralitätserklärungen aus aller Welt.

wt. Aus vielen Staaten der Welt werden angesichts der gespannten Lage Neutralitätserklärungen abgegeben. Wohl veranlaßt durch die Neutralitätsverletzung Englands verkündete Ministerpräsident de Geer in einer Sondersitzung der Zweiten niederländischen Kammer abermals den Willen Hollands, mit allen Mitteln in dem gegenwärtigen Konflikt neutral zu bleiben. König Leopold von Belgien richtete am Montagabend über den Rundfunk einen Appell an das belgische Volk, in dem er erneut den belgischen Neutralitätsstandpunkt unterstrich. Auch aus Südamerika liegen Verlautbarungen vor, nach denen die südamerikanischen Staaten es ablehnen, bei den gegenwärtigen Auseinandersetzungen in irgendeiner Form Partei zu ergreifen. Präsident Vargas unterzeichnete gestern ein Gesetz über die Neutralität Brasiliens. Heute vormittag wurde die Neutralitätserklärung Argentiniens bekanntgegeben. Die gleiche Haltung nimmt nach einer Verlautbarung des Senatspräsidenten Chile ein. Argentinien hat überdies Schritte unternommen, um in Fühlung mit südamerikanischen diplomatischen Vertretern in Buenos-Aires gemeinsame Anstrengungen zur Erhaltung der Neutralität anzuregen. Die jugoslawische Regierung bekräftigt in ihrer zum Ausdruck gebrachten Neutralitätspolitik vor allem die Entschlossenheit Jugoslawiens, die guten Beziehungen zu den Nachbarn zu pflegen. In einer außerordentlichen Sitzung hat der norwegische Ministerrat gestern die strikte Neutralität Norwegens beschlossen. In einer Botschaft an die Bevölkerung gab die lettische Regierung dem gleichen Willen Ausdruck. Schließlich hielt Präsident Roosevelt eine Rundfunkansprache, in der er die Proklamation der Neutralität ankündigte. Die Pflicht der Nation sei es, so führte Roosevelt aus, jeden Krieg von Amerika fernzuhalten. Es sei von größter Wichtigkeit, daß Presse und Rundfunk Vorsicht walten ließen und den Unterschied zwischen Tatsachen und Gerüchten erkennen.

Polnische Greuelpropaganda.

Eine ernste Warnung.

wt. Polen gibt sich Mühe auch auf dem Gebiet der Kriegs- und Greuelpropaganda den Grad der Frivolität zu erreichen, den sein Herr und Meister, England, für sich in Anspruch nehmen kann. Wenn wir an den Weltkrieg zurückdenken, wissen wir, zu welch unfaßlichem Maß von Gemeinheit die englischen Propagandisten fähig sind. Wir brauchen nur an die schamlose Lüge von den „gekochten deutschen Soldaten" zu erinnern. Der britische General Charteris, der diese Gemeinheit erfand, hatte sieben Jahre später den traurigen Mut, bei einem Vortrag in New York sich dieser Erfindung zu rühmen. Die polnische Kriegspropaganda ist in seine Fußstapfen getreten. Der Warschauer Rundfunk warnte allen Ernstes die Zivilbevölkerung davor, Bonbons oder Schokolade aufzuheben, die von deutschen Fliegern abgeworfen worden seien. Diese Süßigkeiten könnten vergiftet sein. Weiterhin behauptete Radio Warschau, daß deutsche Flieger über Mislowitz Kinderballons abgeworfen hätten, die mit Gas und giftigen Flüssigkeiten gefüllt gewesen seien. Am Sonntagvormittag verbreitete Warschau, daß das bekannte wundertätige Bild der schwarzen Muttergottes von Tschenstochau durch deutsche Fliegerbomben zerstört worden sei. In dem Augenblick, in dem der polnische Sender diese Greuelmär durchgab, war Tschenstochau bereits in deutscher Hand und jeder konnte sich davon überzeugen, daß nicht nur das Muttergottesbild nicht zerstört war, sondern daß überhaupt nur militärische Anlagen von den deutschen Fliegern belegt worden waren. Ebenso unwahr und erlogen sind die Behauptungen der polnischen Hetzer, daß deutsche Flieger mit Maschinengewehren auf die Zivilbevölkerung sogar auf Rote-Kreuz-Schwestern geschossen und Gasbomben geworfen hätten. Die deutschen Truppen halten sich streng an dem Befehl des Führers, wonach nur militärische Anlagen bombardiert und beschossen werden. Es ist ein verantwortungsloses Spiel mit dem Feuer, in diesem Augenblick Greuelmeldungen in die Welt zu setzen und mit allem Ernst muß darauf aufmerksam gemacht werden, welche Verantwortung die Erfinder solcher Lügen tragen, denn die deutsche Rücksichtnahme ist an die Voraussetzung der Gegenseitigkeit gebunden.

Auslandsnachrichten.

Convoy-System in England.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie für die Handelsschiffahrt das Convoy-System eingeführt habe.

Südafrika neutral.

Der australische Ministerpräsident gab die Erklärung ab, „es sei seine melancholische Pflicht, mitzuteilen, daß sich mit englischem Mutterland auch Australien im Kriege mit Deutschland befinde". Dasselbe gilt für das britische Dominien Neuseeland, während Irland und Südafrika, die gleichfalls als Dominions dem britischen Reich angehören, ihre Neutralität erklärten. Der von England beherrschte ägyptische Staat hat mitgeteilt, daß er die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

Gold muß in London abgeliefert werden.

Eine englische Verordnung besagt, daß in Großbritannien alle im Privatbesitz befindlichen Bestände an Gold und ausländischer Währung sofort abgeliefert werden müssen.

Schweden und Holland wahren die deutschen Interessen in Frankreich.

Schweden hat die Wahrung der deutschen Interessen in Frankreich, den französischen Kolonien und den französischen Mandatsgebieten übernommen, mit Ausnahme von Marokko und Tanger, wo die deutschen Interessen von dem Königreich der Niederlande gewahrt werden. Die britischen Interessen in Deutschland werden durch die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten wahrgenommen.

Belgische Erklärung.

In Belgien ist die Regierung umgebildet worden. In das Kabinett, an dessen Spitze wieder Ministerpräsident Pierlot steht, trat als Außenminister wieder der langjährige Minister Spaak ein. Es wurde ein Ministerium für nationale Information geschaffen, an dessen Spitze der Direktor der Zeitung „Peuple", Wauters, trat. Die belgische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß im Gebiet des belgischen Königreiches in Europa, seinen Kolonien und Mandatsbesitzungen, seinen territorialen Gewässern und seinem Luftraum keinerlei feindliche Handlung erlaubt ist und keinerlei Stützpunkt für feindliche Operationen eingerichtet werden kann.

Dänische Minensperre.

Die dänische Regierung hat das Auslegen von Minen im Zugang zur Kopenhagener Reede zur Erleichterung der Kontrolle des Seeverkehrs in die Hauptstadt beschlossen.

Rumänische Erklärung.

Die rumänische Regierung hat der deutschen Volksgruppe Rumäniens neuerliche Zusicherungen über die Erhaltung des deutschen Schulwesens und gerechte Behandlung durch die Behörden gegeben.

Weichselübergang bei Culm in Gegenwart des Führers.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Führer besichtigte im Laufe des Tages auch die Frontlinie der Truppen, die nördlich unserer Fahrtroute den eisernen Ring um die völlig eingekreisten polnischen Divisionen immer enger schnürt. Schwarz und hoch stehen die Rauchfahnen über dem weiten Waldgebiet, auf dem die Polen zusammengedrängt sind. Jede Führung hat bei ihnen aufgehört. Auf eigene Faust versuchen immer wieder kleine Gruppen, sich nach Südosten durchzuschlagen. Sie wissen noch nicht, daß sie restlos eingeschlossen sind. Sie können es sich nicht vorstellen, daß die deutschen Regimenter bereits jenseits der Weichsel stehen.

Lange Züge von Gefangenen.

Hier treffen wir lange Züge von Gefangenen, die einen erbarmungswürdigen Eindruck machen. Sie sind völlig demoralisiert. Die Uniformen hängen ihnen zum Teil wie Lumpen am Körper. Seit drei Tagen haben die polnischen Soldaten nichts mehr zu essen bekommen. Ihre erste Bitte gilt einem Schluck heißen Kaffee und einem Stück Brot. Sie haben jedes Vertrauen auf ihre Führung verloren und berichten, daß bei den eingeschlossenen Truppenverbänden ein unvorstellbares Durcheinander herrscht. Jede zusammenfassende Befehlsgewalt hat dort bereits aufgehört. Noch ist die Zahl der polnischen Gefangenen nicht zu übersehen. Sie wird sich in den nächsten Tagen vielfachen. Wird hier ein zweites Tannenberg geschlagen? Wir werden es bald wissen.

Wir passieren in kaum 400 Meter Entfernung eine abgeschnittene polnische Kompanie, die so überrascht ist, daß sie auch nicht einen einzigen Schuß abzugeben wagt.

Entsetzliche polnische Greuel.

Deutsche Bomber ziehen über uns nach Osten. Meldefahrer, über und über mit Staub bedeckt, überholen in rasendem Tempo ostwärts marschierende Kolonnen, die gleichfalls alle von einer dichten Staubschicht bedeckt sind. Der Staub auf den polnischen Straßen ist ein großes Übel für unsere Soldaten.

Hinter jedem Fahrzeug, jedem Auto, jedem Motorrad weht eine ungeheure Staubfahne empor. Auch nicht eine einzige Straße ist von den Polen ausbaltiert. Sie haben in den 20 Jahren, in denen dieses Land ihrer Willkür ausgeliefert war, nicht einen einzigen Spatenstich an dem Verkehrsnetz getan. Im Gegenteil, sie haben die damals hervorragenden Straßen fast zu Feldwegen verfallen lassen.

Wir passieren Crone an der Brahe, auch hier von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Noch vor kurzem wurde hier gekämpft. Jetzt rumpeln schon wieder die Milchkarren durch die Straßen, um die Bevölkerung zu versorgen. Draußen dröhnt das „Heil Hitler!" dem Führer entgegen. Bei einem kurzen Halt erzählen uns die Bewohner, daß die Polen vor ihrem Abzug die Führer der Volksdeutschen aus der ganzen Umgebung zusammentrieben, um sie mit sich ins innere Polen zu schleppen. Sie berichten von entsetzlichen Greueltaten in den letzten Tagen, von Vergewaltigungen deutscher Mädchen, und sie erzählen endlich mit Tränen in den Augen, daß die Polen vor ihrem Abmarsch die deutschen Geistlichen aus ihren Häusern holten und sie kurzerhand erschossen.

Die Truppen umjubeln dem Führer.

Von Prust aus erreicht dann der Führer die Weichsel. Vor wenigen Stunden erst sind die ersten Truppen über den Fluß herüber, haben sich auf Gummiflößen den Übergang erkämpft und die gegenüberliegenden Höhen besetzt. Jetzt, gerade als der Führer eintrifft, wird mit dem Übergang starker Kräfte begonnen. Links voraus auf der Höhe liegt die Stadt Culm. Deutlich sind auf ihren Türmen weiße Fahnen der Kapitulation zu erkennen. Längere Zeit verweilt der Führer auf einem Hügel, der eine weite Sicht in die Weichselniederung erlaubt, und beobachtet aufmerksam das Vorrücken der Truppe. Rasch hat sich die Kunde seiner Ankunft verbreitet. Alles, was im Augenblick abkommen kann, eilt herbei. Bald ist der ganze Hügelhang von jubelnden Soldaten erfüllt, die ihrem Obersten Befehlshaber eine große Huldigung im Angesicht des Feindes darbringen. Draußen tönen die Heilrufe durch die klare Sommerluft, weit über die Weichsel hinüber.

Der Führer bei seinen Truppen — der Führer in der vordersten Front: das ist für alle die Gewißheit des Sieges! Hinter ihm aber liegt schon der Friede, der Friede, den dieses nun befreite westpreußische Land zwei Jahrzehnte lang entbehren mußte und den es nun unter der Fahne des Führers gefunden hat.

100 Kilometer in drei Tagen!

Fabelhafte Leistungen des deutschen Heeres.

Berlin, 5. Sept. (Funkmeldung.) Die im Gegenangriff nach Polen eingesetzten deutschen Truppen sind in den ersten drei Tagen bis zu 100 Kilometer in Feindesland eingedrungen. Einzelne Truppenteile sind täglich 30 Kilometer durch eine Grenzzone schlechtester Wege und unter dauerndem feindlichen Widerstand vorwärts gekommen.

Hierzu hat die Wirkung der eingesetzten Luftwaffe und ihre reibungslose Zusammenarbeit mit den Truppen des Heeres hervorragend beigetragen.

Der Bodengewinn, der in schwierigstem Gelände und in heftigen Gefechten erkämpft werden mußte, stellte eine ausgezeichnete Leistung der deutschen Truppe dar.

Beispiel englischer Gewissenlosigkeit.

Die Torpedierung der „Athenia" ist eine infame Lüge. — Amerika vom Auswärtigen Amt aufgeklärt.

Berlin, 4. Sept. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Weizsäcker, empfing heute mittag den amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, um ihm mitzuteilen, daß die vom britischen Informationsministerium über das Reuterbüro gegebene Meldung von der Torpedierung des englischen Passagierdampfers „Athenia" 200 Meilen westlich der Hebriden nicht zutreffen könne, da

1. der deutschen Marine der Befehl gegeben worden sei, sich an die internationalen Regeln der Seekriegsführung und an die von Deutschland unterzeichneten Abkommen zu halten, und da

2. in diesem Gebiet sich keine deutschen Kriegsfahrzeuge aufhalten.

Das britische Informationsministerium hat, wie zu erwarten war, die unselige Tradition der alten britischen Greuelpropaganda wieder aufgenommen. Es gab an das Reuterbüro die Meldung, daß es erfahren habe, am 4. September sei der englische Dampfer „Athenia" mit 1400 Passagieren, darunter eine großen Zahl von Amerikanern, 200 Meilen westlich der Hebriden torpediert worden und gesunken.

Hierzu ist festzustellen, daß gemäß dem vom Führer in seiner Reichstagsrede am 1. September ausgesprochenen Befehl an die gesamte deutsche Wehrmacht, von dieser keinerlei Handlungen begangen werden, die dem Völkerrecht und den vom Deutschen Reich unterzeichneten Abkommen widersprechen. Die Meldung und die Art ihrer Verbreitung kann nur als verbrecherischer Versuch angesehen werden, die Meinung des amerikanischen Volkes gegen sein eigenes Interesse im Sinne jener Kriegstreiber zu beeinflussen, die eine neue Ausweitung des Konfliktes anstreben.

Damit fallen die von der Nachrichtenagentur Havas verbreiteten Meldungen über eine angeblich bevorstehende Stellungnahme Amerikas zu dieser Torpedierung in sich zusammen.

Wortlaut der Kriegswirtschaftsverordnungen

Berlin, 4. Sept. Die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes erfordert höchste Opfer von jedem deutschen Volksgenossen. Der Soldat schützt mit der Waffe unter Einsatz seines Lebens die Heimat. Angesichts der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen in der Heimat, alle seine Kräfte und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen und dadurch die Fortführung eines geregelten Wirtschaftslebens zu gewährleisten. Dazu gehört vor allem auch, daß jeder Volksgenosse sich die notwendigen Einschränkungen in der Lebensführung und Lebenshaltung auferlegt. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet daher mit Gesetzeskraft:

Abschnitt I: Kriegsschädliches Verhalten.

§ 1.

(1) Wer Rohstoffe oder Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beiseiteschafft oder zurückbehält, und dadurch böswillig die Deckung dieses Bedarfes gefährdet, wird mit Zuchthaus oder Gefängnis bestraft. In besonders schweren Fällen kann auf Todesstrafe erkannt werden.

(2) Wer Geldzeichen ohne gerechtfertigten Grund zurückhält, wird mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.

Abschnitt II: Kriegssteuern.

Unterabschnitt 1
Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.

§ 2.

Kreis der Steuerpflichtigen.

(1) Das Reich erhebt einen Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.

(2) Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen 2400 RM. nicht übersteigt, sind von dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer befreit.

Höhe des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer.

(1) Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer beträgt 50 v. H. der Einkommensteuer für den Erhebungszeitraum (§ 4).

(2) Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer darf nicht mehr als 15 v. H. des Einkommens betragen, die Einkommensteuer und der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer dürfen zusammen nicht mehr als 65 v. H. des Einkommens betragen.

§ 4.

Erhebungszeitraum.

(1) Erhebungszeitraum ist das Kalenderjahr.

(2) Der erste Erhebungszeitraum beginnt mit dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung und endet mit Ablauf des Kalenderjahres 1939.

§ 5.

Erhebung.

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer wird bei der Veranlagung zur Einkommensteuer festgesetzt, soweit er nicht nach Anordnung des Reichsministers der Finanzen durch Steuerabzug zu erheben ist.

Unterabschnitt 2.
Kriegszuschlag auf Bier und Tabakwaren.

§ 6.

Der Verbrauch von Bier und Tabakwaren, die im Deutschen Reich erzeugt oder in das Deutsche Reich eingeführt sind, unterliegt einer Kriegssteuer.

§ 7.

Die Steuer beträgt 20 v. H. des Preises, den der Verbraucher aufzuwenden hat.

§ 8.

Die Hersteller, Einführer und Händler von Bier- und Tabakwaren (§ 6) haften für die Steuer. Sie unterliegen der Steueraufsicht.

§ 9.

Die §§ 6—8 treten am 11. September 1939 in Kraft. Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen, daß Vorschriften zur Durchführung der Steuer und zur Sicherung des Steueraufkommens vor diesem Zeitpunkt in Kraft treten.

§ 10.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, über die Steuerermäßigungen und Vergütungen Bestimmungen zu treffen.

Unterabschnitt 3.
Kriegszuschlag auf Branntweinerzeugnisse.

§ 11.

Die Hektolitereinnahme nach § 64 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 8. 4. 1922 (RGBl. I, S. 405) wird von 275 RM. auf 375 RM. für das Hektoliter Weingeist erhöht.

Unterabschnitt 4.
Kriegszuschlag auf Schaumwein.

§ 12.

(1) Der Verbrauch von Schaumwein (einschließlich der schaumweinähnlichen Getränke), der im Deutschen Reich erzeugt oder in das Deutsche Reich eingeführt ist, unterliegt einer Kriegssteuer.

(2) Die Steuer beträgt:

1. für Schaumwein und für schaumweinähnliche Getränke mit Ausnahme solcher aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein: 1 RM. für die ganze Flasche.
2. Im übrigen 0,50 Reichspfennig für die ganze Flasche.

(3) Die Vorschriften der §§ 8—10 gelten entsprechend auch für den Kriegszuschlag auf Schaumwein.

Unterabschnitt 5.
Kriegsbeitrag der Länder, Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechtes.

§ 13.

Die Länder, einschließlich der Hansestadt Hamburg, leisten einen Kriegsbeitrag an das Reich in Höhe von 15 v. H. Ihre Anteile einschließlich der Ergänzungsanteile am Aufkommen der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer, gekürzt um die Beträge, um die die Anteile eines Landes an den Reichssteuerüberweisungen nach § 9 des dritten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 24. Januar 1935 (RGBl. I, S. 48) und § 9 des Gesetzes über Finanzmaßnahmen auf dem Gebiet der Polizei vom 19. Februar 1937 (RGBl. I, S. 325) gekürzt werden.

§ 14.

(1) Die Gemeinden leisten einen Kriegsbeitrag an das Reich in Höhe von monatlich 2,5 v. H. der Steuer-Meßbeträge der Grundsteuer von den Land- und Fortwirtschaftlichen Betrieben;

5 v. H. der Steuermeßbeträge der Grundsteuer von den Grundstücken;

7,5 v. H. der Steuermeßbeträge der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital;

10 v. H. der Steuermeßbeträge der Bürgersteuer.

(2) Die Länder führen den Kriegsbeitrag für die Gesamtheit ihrer Gemeinden an das Reich ab. Sie ziehen den Kriegsbeitrag von den Stadt- und Landkreisen als besondere Landesumlage ein. Die Landkreise ziehen ihn von den kreisangehörigen Gemeinden als besondere Kreisumlage ein. Die besondere Landesumlage setzt die Landesregierung, die besondere Kreisumlage der Landrat fest. Bei der Bemessung der Umlage kann von dem in Absatz 1 für die Unterverteilung des Kriegsbeitrages auf die einzelnen Bemessungsgrundlagen bestimmten Verhältnis abgewichen werden. Die Festsetzung ist nicht an Formvorschriften gebunden und bedarf keiner Genehmigung.

(3) Die Gemeinden dürfen die für das Rechnungsjahr 1939 festgesetzten Hebesätze für die Realsteuern und für die Bürgersteuer nicht erhöhen.

(4) Die Vorschriften der Absätze 1—3 gelten sinngemäß für die Hansestadt Hamburg, das Land Bremen und das Saarland.

§ 15.

(1) Der Reichsminister der Finanzen setzt die Höhe des Betrages, der von jedem Land zu leisten ist, und im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die Höhe der Beträge, die von der Gesamtheit der Gemeinden eines jeden Landes aufzubringen sind, fest.

(2) Der Kriegsbeitrag ist bis zum 18. eines jeden Monats bei der Reichshauptkasse in Berlin einzuzahlen, erstmals für den Monat September 1939 zum 18. Oktober 1939.

§ 16.

Die Vorschriften der §§ 11—13 gelten nicht für die Reichsgaue und ihre Gemeinden. Für sie bleibt eine besondere Regelung vorbehalten.

§ 17.

Sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts, die zur Erhebung von Steuern, Umlagen oder Beiträgen berechtigt sind, und andere zur Erhebung von Kriegsbeiträgen berechtigte Organisationen leisten einen Kriegsbeitrag nach Maßgabe näherer Bestimmungen.

Diese Körperschaften und Organisationen dürfen die von ihnen erhobenen Steuer-, Umlagen- oder Beitragssätze nicht erhöhen.

Abschnitt III: Kriegslöhne.

§ 18.

(1) Die Reichstreuhänder und Sondertreuhänder der Arbeit passen nach näheren Bestimmungen des Reichsarbeitsministers die Arbeitsverdienste sofort den durch den Krieg bedingten Verhältnissen an und setzen durch Tarifordnung Löhne, Gehälter und sonstige Arbeitsbedingungen mit bindender Wirkung nach oben fest.

(2) Werden Betriebe oder Verwaltungen neu errichtet oder umgestellt, oder haben Arbeiter und Angestellte nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung eine andere Tätigkeit als zuvor aus, so gelten die Lohn- und Gehaltssätze, die für gleichartige Betriebe oder Verwaltungen Geltung haben oder die für die neue Tätigkeit maßgebend sind. Wenn Zweifel darüber bestehen, welche Lohn- oder Gehaltssätze in Frage kommen, so trifft der Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit hierüber Bestimmungen.

(3) Zuschläge für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind nicht mehr zu zahlen.

(4) Die Absätze 1—3 gelten entsprechend für die Entgelte und sonstigen Arbeitsbedingungen der Heimarbeit.

§ 19.

Die Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub treten vorläufig außer Kraft. Die näheren Bestimmungen über das Wiederinkrafttreten erlässt der Reichsarbeitsminister.

§ 20.

Der Reichsarbeitsminister kann von den bestehenden Vorschriften abweichende Bestimmungen über Erlaß und Inhalt von Tarifordnungen und die regelmäßige Arbeitszeit treffen sowie Ausnahmen von bestehenden Arbeitsschutzvorschriften zulassen. Für öffentliche Verwaltungen und Betriebe erlässt der Reichsarbeitsminister diese Bestimmungen im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern.

§ 21.

(1) Wer Löhne oder Gehälter entgegen den Vorschriften der §§ 18 bis 20 dieser Verordnung verspricht oder gewährt oder sich versprechen oder gewähren läßt, wird vom Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit mit einer Ordnungsstrafe in Geld in unbegrenzter Höhe für jeden Fall der Zuwiderhandlungen belegt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der günstigere sonstige Arbeitsbedingungen fordert oder gewährt, als sie nach den Vorschriften dieser Verordnung zulässig sind. Gegen den Ordnungsstrafbescheid ist die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zulässig.

(2) In schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis oder Zuchthaus. Die Strafverfolgung tritt auf Antrag des Reichstreuhänders oder Sondertreuhänders der Arbeit ein. Der Antrag kann zurückgenommen werden.

Abschnitt IV: Kriegspreise.

§ 22.

Preise und Entgelte, für Güter und Leistungen jeder Art müssen nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gebildet werden.

§ 23.

Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art sind zu senken, soweit auf Grund des Abschnittes III dieser Verordnung bei Gütern und Leistungen Ersparnisse an Lohnkosten eintreten.

(2) Preisen und Entgelten für Güter und Leistungen jeder Art dürfen künftig höchstens die nach Abschnitt III dieser Verordnung zulässigen Löhne und Gehälter zu Grunde gelegt werden.

(3) Soziale Aufwendungen an die Gefolgschaft, die nicht in den Gesetzen, Verordnungen oder Tarifordnungen zwingend vorgeschrieben sind, dürfen der Berechnung der Preise und Entgelte nur zugrunde gelegt werden, soweit sie betriebs- oder branchenüblich sind und dem Grundsatz sparsamer Wirtschaftsführung nicht widersprechen.

(4) Es ist verboten, höhere Preise und Entgelte als die nach Absatz 1—3 zulässigen zu fordern oder zu gewähren.

§ 24.

Güter und Leistungen jeder Art sollen nicht durch Werk- oder Hilfsstoffe, Frachtkosten oder sonstige Kosten verteuert werden, deren Verwendung oder Aufwendung nur durch eine besondere Beanspruchung eines Wirtschaftszweiges verursacht, aber nach Art, Menge und Bezugsort mit dem Grundsatz sparsamer Wirtschaftsführung nicht zu vereinbaren ist.

§ 25.

(1) Sind gebundene Preise durch Selbstkosten von Betrieben bestimmt, die nur infolge der Bindung der Preise im Sinne des § 1 der Verordnungen über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 12. 11. 34 in der Fassung vom 11. 12. 34 (RGBl. I, S. 1110, 1248, Reichsanzeiger Nr. 266/291) oder einer besonderen Beanspruchung ihres Wirtschaftszweiges im Betrieb erhalten oder wieder in Betrieb genommen worden sind, so müssen die Preise gesenkt werden.

(2) Ferner sind die Preise zu senken, die darauf beruhen, daß Betriebe auf Grund ihrer rechtlichen Stellung oder der tatsächlichen Verhältnisse oder wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ohne ausreichenden Wettbewerb sind.

(3) Die nach dieser Verordnung durchzuführende Senkung gebundener Preise erfolgt für sämtliche Mitglieder eines Zusammenschlusses in gleicher Höhe und vom gleichen Zeitpunkt ab.

(4) Die Preissenkung nach Absatz 1—3 bedarf der vorherigen Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung.

§ 26.

Die Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art sind um den Betrag zu senken, den der Veräußerer oder der Leistungspflichtige bei den einzelnen Gütern und Leistungen dadurch erspart, daß er selbst Güter und Leistungen auf Grund dieser Verordnung zu einem niedrigeren Preise oder Entgelt erhält, als er zuletzt vor Verkündung dieser Verordnung aufgewendet hat.

§ 27.

Die Bestimmungen der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 36 (RGBl. I, S. 955) und die sonstigen bisher erlassenen Preisvorschriften bleiben im übrigen unberührt.

§ 28.

Der Reichskommissar für die Preisbildung und die von ihm beauftragten Stellen können Ausnahmen von den Vorschriften dieses Abschnittes zulassen oder anordnen.

Abschnitt V: Schlußbestimmungen.

§ 29.

(1) Nach den Richtlinien des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft und Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung können die zuständigen Reichsminister und der Reichskommissar für die Preisbildung gegebenenfalls in gegenseitigem Einvernehmen zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften erlassen.

(2) Sie können Befugnisse, die ihnen nach dieser Verordnung zustehen, auf andere Stellen übertragen.

§ 30.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. September 1939.

Der Vorsitzende des Ministerrates:
für die Reichsregierung:
Göring, Generalfeldmarschall.

Der Stellvertreter des Führers:
R. Heß.

Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung:
Dr. Frick.

Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft:
Walter Funk.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:
Dr. Lammers.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht:
Keitel.

Wer vernünftig lebt,
raucht auch
mit mehr Verstand!
ATIKAH 5₰

Heute Bestandsaufnahme.

Berlin, 4. Sept. Zur Durchführung der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 9. 1939 wird bestimmt:

Sämtliche Handels- und Gewerbetreibende, die Tabakwaren, Schaumwein, Liköre, Weinbrand und Spirituosen an Verbraucher verkaufen, haben am Dienstag, dem 5. 9. 1939, eine Bestandsaufnahme dieser Waren vorzunehmen. Ein Verkauf von Tabakwaren und Schaumwein an den Verbraucher darf erst nach Durchführung dieser Bestandsaufnahme erfolgen. Hierbei ist der in den §§ 7 und 12 der Kriegswirtschaftsverordnung festgesetzte Kriegszuschlag zu erheben, gesondert zu verbuchen und bei der nächsten Umsatzsteuerzahlung gesondert auszuweisen.

Der Verkauf von Likören, Weinbrand und Spirituosen an den Verbraucher darf erst nach Bekanntgabe der Einzelzuschläge durch die zuständigen Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erfolgen. Die Aufschläge betragen für Tabakwaren 20 %, Schaumwein aus Traubenwein 1 RM., für die übrigen Schaumweine 0,50 RM., für kleinere Flaschen entsprechend.

Berlin, 4. September 1939.

Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft:
ges. Walther Funk.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs.

1-, 2- und 5-Markscheine.

Berlin, 4. Sept. Wegen des durch die Verhältnisse bedingten stärkeren Bedarfes an Zahlungsmitteln sind in letzter Zeit die Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark wieder in stärkerem Maße dem Zahlungsverkehr zugeführt worden. Die Scheine zu 5 Rentenmark sind nie außer Kurs gesetzt worden und stellen daher ein vollgültiges Zahlungsmittel dar. Zur Erleichterung des Verkehrs mit kleinen Zahlungsmitteln werden in diesen Tagen Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark ausgegeben.

Sowjetrussischer Langstreckenrekord

Über 5000 Flugkilometer mit 400 Stundenkilometer.

Moskau, 4. Sept. Die Blätter berichten in großer Aufmachung von einem neuen internationalen Rekord der sowjetischen Fliegerei. Die Piloten Baikussow, Lebanow und Metwejew legten auf dem zweimotorigen Flugzeug „Stal 7" die 5068 Kilometer lange Strecke Moskau—Swerdlowsk— Sebastopol—Moskau in 12 Stunden 30 Minuten 56 Sekunden zurück, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 404,936 Kilometer in der Stunde. Da die bisherige Rekordleistung über 5000 Kilometer nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 400,810 Kilometer aufweist, ist mit dem Flug der genannten Piloten ein neuer internationaler Rekord erreicht.

Wiesbadener Nachrichten.

Ende der Ausstellung „Wille und Tat".

Eine vorbildliche Schau schloß ihre Pforten.

Einige Tage vor ihrem für den 10. September vorgesehenen Ende wurde am gestrigen Tag die große Gauausstellung „Wille und Tat" geschlossen. Wenn es auch einerseits überaus zu bedauern ist, daß diese in der Beschickung, im allgemeinen Aufbau und in der Einzelausgestaltung der Stände vorbildliche Schau, was den Besuch breitester Bevölkerungsschichten aus dem Gaugebiet anbelangt, von den großen Ereignissen beschattet wurde, während der Besuch aus Wiesbaden und seiner näheren Umgebung etwas reger war, so ist doch andererseits zu verstehen, daß sich die Ausstellungsleitung zu einer Vorverlegung des Schlußtermines entschloß. Dies geschah vor allem auch der Aussteller wegen. Eine Ausstellung bindet Arbeitskräfte — und zwar zum Teil unproduktiv — die an anderer Stelle heute wertvollere Dienste für ihre Verwaltung oder ihre Firma leisten können.

Alle Besucher der Ausstellung waren sich einig in dem Urteil, daß diese repräsentative Schau des Gaues in jeder Beziehung vorbildlich war. Wir sahen die Leistungskraft und den Willen zum bedingungslosen Einsatz für den Gau Hessen-Nassau und damit für Großdeutschland und es dürfte wohl kaum einen Besucher gegeben haben, der nicht auch für sich dort neue Willensstärkung empfing als Voraussetzung für die Tat, die mir gerade in der jetzigen Zeit, jeder an dem ihm zugewiesenen Platze, zu beweisen haben. p.

Behebung von Transportschwierigkeiten.

Maßnahmen zur Durchführung der notwendigen Transporte im Straßenverkehr. — „Bevollmächtigte für den Nahverkehr" eingesetzt.

Durch die Einberufungen zur Wehrmacht sind eine große Anzahl von Straßenverkehrsmitteln (Kraftfahrzeuge, Pferde und anderes mehr) dem Straßenverkehr entzogen worden. In letzter Zeit sind an die verschiedensten Behörden und Wirtschaftsstellen Anfragen wegen Bereitstellung von Kraftfahrzeugen und Pferden für die zivilen Bedürfnisse gerichtet worden. Hierzu wird vom Reichsverkehrsministerium auf folgende Maßnahmen hingewiesen:

Der Reichsverkehrsminister hat mit dem Ausgleich der für den zivilen Straßenverkehr verbliebenen Verkehrsmittel in jedem Wehrkreisbezirk bei den Mittelbehörden der inneren Verwaltung (das sind die Landesregierungen, Oberpräsidenten usw.) einen „Bevollmächtigten für den Nahverkehr" beauftragt. Bei den Oberbürgermeistern und Landräten sind hierfür „Fahrbereitschaftsleiter" eingesetzt worden. Diese Behörden haben die Aufgabe, die Durchführung der notwendigen Personen- und Gütertransporte im Straßenverkehr sicherzustellen. Sie können hierzu alle Straßenverkehrsmittel aufgrund ihrer gesetzlichen Befugnisse in Anspruch nehmen und arbeiten eng mit den Dienststellen der Deutschen Reichsbahn, Wehrmacht und Wirtschaft zusammen. Es wird gebeten, sich künftig bei Transportschwierigkeiten im Straßenverkehr an die Fahrbereitschaftsleiter zu wenden.

Im übrigen ist es zwecklos, wegen der Bereitstellung und Sicherstellung von Kraftfahrzeugen, Pferden und anderen Straßenverkehrsmitteln Anträge unmittelbar bei den Wehrersatz-Inspektionen zu stellen. Derartige Anträge sind, soweit sie überhaupt Aussicht auf Erfolg haben sollen, seitens der Wirtschaft den zuständigen Wirtschaftsstellen (Industrie- und Handelskammern, Ernährungsamt, Holz- und Forstwirtschaftsamt), im übrigen den Bevollmächtigten für den Nahverkehr und ihren Fahrbereitschaftsleitern zuzuleiten.

14% Prozent Bezirksabgabe im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten (Verwaltung des Bezirksverbandes Nassau) ist für das Rechnungsjahr 1938 die von den Stadt- und Landkreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe auf 14% des gesetzlichen Maßstabsteuerlolls festgesetzt worden. Von den 16 Stadt- und Landkreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden hat die höchste Bezirksabgabe mit 2 953 562.98 Reichsmark die Stadt Frankfurt a. M., die niedrigste Abgabe mit 26 690.02 RM der Kreis Usingen zu leisten. Die zweithöchste Bezirksabgabe mit 651 761.94 RM zahlt die Stadt Wiesbaden, dann folgt mit 190 131.53 RM der Kreis Oberlaunus.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 5. Sept., 19.30—22.15 Uhr: „Zigeunerliebe". St.-R. B 1. — Mittwoch, 6. Sept., 19.30—22.30 Uhr: „Das kleine Hofkonzert". St.-R. C 1.

Reidens-Theater. Dienstag, 5. Sept.: Geschlossen. — Mittwoch, 6. Sept., 20—22.30 Uhr: Erstaufführung „Der Rächer". Rokoko-Komödie in 3 Akten von C. Goldoni. St.-R. II 1.

Kurhaus. Mittwoch, 6. Sept., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr: Konzert „Musik aus Opern". Leitung: Musikdirektor August Vogt. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.

Brunnenkolonnade. Mittwoch, 6. Sept., 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rode. Kurkarten gültig.

Scala-Varieté: Gastspiel Mimi Thoma. Deutschlands bekannteste Rundfunk- und Schallplatten-Sängerin im Rahmen eines Groß-Varieté-Programms.

Film-Theater.
Ufa-Palast: „Fräulein".
Walhalla: „Die barmherzige Lüge".
Bühne Mia und Charlo — Lachende Musik
Thalia: „Frauenehre".
Film-Palast: „Der Vorhang fällt".
Capitol: „Menschen vom Varieté".
Apollo: „Menschen vom Varieté".
Urania: „Fahrendes Volk" (und der Wochenschau).
Luna: „Der grüne Kaiser".
Olympia: „Hampelmann".
Union: „Sonnenscheinchen".

— **Lieferung von Kleinverteilern oder Herstellern.** In einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft zur vorläufigen Regelung der Lieferung bezugsscheinpflichtiger Erzeugnisse wird festgelegt, daß Kleinverteiler oder Hersteller, die unmittelbar an Verbraucher liefern, Milch, Milcherzeugnisse, Öle und Fette auf die Abschnitte der Ausweiskarten oder sonstige Bezugsbescheinigungen nur dann an Verbraucher abgeben dürfen, wenn sie das gleiche Erzeugnis auch schon vor dem 26. August verteilt haben. Eine Abgabe an Verbraucher, die nicht in der entsprechenden Kundenliste eingetragen sind, ist verboten. Falls ein Verbraucher glaubhaft nachweist, daß er seine Butter bisher auf dem Wege des Postversandes erhalten hat oder sonstwie nicht in der Lage ist, seine Butter von dem bisherigen Lieferanten zu beziehen, ist er in die Butterkundenliste aufzunehmen. Ohne Bezugsberechtigung dürfen bezogen und abgegeben werden: Entrahmte Milch (Magermilch), Sauermilch, Molke, Buttermilch (auch geschlagen), Milcheiweiß und Kasein. Das gleiche gilt für Magermilch-Pulver und eingedickte Magermilch, soweit sie vom Verbraucher bezogen werden und nur zum Verbrauch im Haushalt bestimmt sind.

— **Stürze auf der Straße.** In der Platter Straße verlor ein jugendlicher Radfahrer die Gewalt über ein Fahrzeug, als er den Verbindungsweg zum Nerotal hinunterfahren wollte. Er stürzte und zog sich Kniescheiben sowie Handverletzungen zu, so daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte. — Am Mauritiusplatz rutschte ein junges Mädchen auf einem Kopfstein aus und zog sich Knöchelverletzungen zu. Man brachte die Verletzte in ärztliche Behandlung.

Wir bejahen das Leben.

Ernste Zeiten fordern ganze Menschen.

Die Zeiten sind ernst, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns mit ganzem Vertrauen und gläubigem Herzen der Führung Adolf Hitlers anvertrauen können. Jeder an seinem Platz, ob zu Hause oder an der Front, muß seine Aufgabe erfüllen. Wir können das, weil wir fühlen und davon überzeugt sind, daß das Recht auf unserer Seite ist, daß wir vor der Geschichte verpflichtet sind, das Unrecht, das unserem Volke einst auferlegt wurde, wieder zu beseitigen. Wir bejahen das Leben, weil wir nur so dem Führer dienen können. Den Kopf hängen lassen, wäre fehl am Ort. Unsere Zuversicht gestattet uns eine besinnliche Heiterkeit, die uns selbst stärkt und auch auf unsere Mitmenschen ausstrahlt und ihnen manche schwere Stunden erleichtern hilft. Ob im Berufsleben, in der Hausgemeinschaft oder auf der Straße: überall sollen uns die Gebote der Kameradschaft oberstes Gesetz sein. Die Aufrufe des Führers an seine Soldaten, an die Partei und an das ganze deutsche Volk bilden die Richtschnur für unser Handeln. Wenn wir diese Sätze lesen und die tiefen Gedanken, die an diesem historischen 3. September von dem Manne aus gesprochen wurden, der die Verantwortung für das deutsche Volk in den letzten sechs Jahren getragen hat und auch in der Zukunft tragen wird, in uns aufnehmen, kommen wir zu der sicheren Überzeugung, daß wir alle auch in diesem Kampfe wissen, wo unser Platz in der Volksgemeinschaft ist. Schöpfen wir aus einer Bejahung des Lebens die Kraft, die wir als getreue Helfer des Führers heute und in der Zukunft brauchen. p.

Wiesbaden-Biebrich.

Kraftwagen gegen Baum geprallt. Beim Straßenbahndepot, gegenüber der Friedensanlage, kam es zu einer Karambolage zwischen einem Personenauto und einem Motorradreitad, bei der der Kraftwagen gegen einen Baum prallte. Vermutlich ist der Unfall auf die durch den Regen entstandene Straßenglätte zurückzuführen. Die vier Insassen des Kraftwagens wurden mit inneren Verletzungen, Gehirnerschütterung und Kieferbruch ins Krankenhaus verbracht. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Letzter Gang. Unter starker Anteilnahme hiesiger und auswärtiger Trauergäste wurde Konrektor Müller zu Grabe getragen. Der Verstorbene war geborener Bierstadter und seit 1907 als Lehrer an der hiesigen Volksschule tätig. 1929 wurde er als Konrektor in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Verstorben. Der hier im Ruhestand lebende Deutschamerikaner E. Bach ist im Alter von 84 Jahren verstorben. Der Verstorbene war einer unserer ältesten Einwohner und hat trotz seines hohen Alters in den letzten Jahren noch regelmäßig Fahrten nach Amerika unternommen.

Die ersten Druschergebnisse liegen vor und beweisen die vorzügliche Qualität der Ernte. Die Obsternte ist ebenfalls im Gang. Hier kann man seit drei Jahren wieder einmal von einem vollen Ertrag sprechen. Erstmals sind in diesem Jahr auch Erbsen in unserer Gemarkung angebaut worden, und zwar mit Hafer gemischt. Dieser Anbau hat sich glänzend bewährt.

Ohne Strom waren die östlichen Stadtteile Bierstadt, Kloppenheim und Heßloch am Samstag. Bei Neubauarbeiten auf der Bierstadter Höhe war das Zuführungskabel beschädigt worden. Der Schaden war gegen 21 Uhr wieder behoben.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Kriegerkameradschaft Wiesbaden 1896 im NS.-Reichskriegerbund hielt am Samstag ihren monatlichen Kameradschaftspflichtappell ab. Ehrenkameradschaftsführer Becker gedachte des verstorbenen Kameraden Göbel. Er richtete ferner an alle mahnenden Worte, daß sich jeder jetzt doppelt für die hohen Aufgaben einsetzt, die dem NS.-Reichskriegerbund gestellt sind. Kreisfechtleiter Eber sprach über das Fechtwesen und Kamerad Störing über die Versicherungsangelegenheiten. Der Ehrenkameradschaftsführer dankte den Schützen für den errungenen Wanderpreis des 1. Unterabschnittes unter Leitung des Kameraden Hegmann. Die Kameraden Zehnel, Frech und Knoll wurden mit der großen goldenen Kyffhäuserehrennadel für gute Schießleistung ausgezeichnet. Im August feierten folgende Kameraden das Fest der silbernen Hochzeit: Friedrich Becker, Ehrenkameradschaftsführer, Westerwaldstraße 14; Karl Christmann, Bertramstraße 5; Oskar Sondergeld, Eckernförderstraße 7; Karl Haberstock, Röderstraße 9.

Aus Gau und Provinz.

h. **Rüdesheim,** 4. Sept. Die am Sonntagabend und in der Nacht zum Montag über dem Gebiet des unteren Rheingaues — besonders über den Höhendörfern — niedergegangenen schweren Gewitter, haben infolge der wolkenbruchartigen Regenströme auf den Feldern Schaden angerichtet. In den höhengebieten wurden die Äcker und Feldwege völlig aufgeweicht; die Wasser schossen vom Gebirge über die Weinberge, wo sie in großen Mengen Erde und Humus mit in die Tiefe schwemmten und mehrfach breite Gräben aufrissen. Besonders die Gemeinden Aulhausen, Aßmannshausen und der westliche Teil Rüdesheim haben Schäden zu verzeichnen.

= **Limburg a. d. L.,** 4. Sept. Auf der Fahrt von Obertiefenbach nach Hadamar wurde der 69jährige Gastwirt Ohlenschläger von einem Schlaganfall betroffen. Er stürzte mit dem Motorrad und erlitt dabei einen Schädelbruch. Man brachte den Mann nach Hause, wo er zwei Tage nach dem Unfall gestorben ist.

= **Frankfurt a. M.,** 4. Sept. Wie die Generalintendanz der Städtischen Bühnen mitteilt, werden im Opernhaus die Aufführungen unverändert nach dem vorgesehenen Spielplan fortgesetzt. Auch das Schauspielhaus eröffnet am kommenden Donnerstag wieder seine Pforten. An diesem Tage findet anläßlich der 25jährigen Zugehörigkeit Toni Impekoevens zu den Frankfurter Bühnen die Erstaufführung des Lustspiels „Herr Bielgeschren" statt.

= **Hanau,** 4. Sept. An der Leipziger Straße in Hanau stieß ein Lieferwagen mit einem Lastzug zusammen. Der mit Mineralwasserflaschen beladene Lieferwagen wurde dabei völlig zertrümmert. Die drei Insassen mußten mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Ihre Verletzungen sind zum Teil nicht unbedenklich. — Ein zweiter Unfall ereignete sich auf der Aschaffenburger Straße. Dort bekam ein Personenkraftwagen eine Kurve nicht richtig, streifte zwei Bäume und fuhr schließlich gegen einen Straßenrichtungsanzeiger auf. Der Wagen, dessen rechtes Vorderrad abgerissen wurde, ging dabei in Trümmer. Die drei Insassen erlitten Kopfverletzungen, Rippenbrüche und Prellungen.

= **Alsfeld,** 4. Sept. In der Nacht zum Montag kam es in dem Kreisort Hopfgarten während einer Zecherei zwischen zwei Männern zu einem Streit, in dessen Verlauf der eine auf seinen Gegner eintrat. An den Folgen der schweren Verletzung ist der Mann alsbald gestorben. Der Täter stellte sich selbst der Behörde.

= **Wertheim,** 4. Sept. In Rassig stürzte der Landwirt Michael Weiß so unglücklich auf die Tenne seiner Scheune, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Wertheim gebracht werden mußte. Der 66jährige Mann ist dort inzwischen gestorben.

= **Neustadt** (Weinstraße), 4. Sept. In der Pfalz sind die Weinberge nun geschlossen, dürfen also nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr betreten werden. In den nächsten Tagen setzt auch ein verstärkter Feldschutz gegen Traubendiebe ein. Nur die Spatzen nehmen wieder ungestört ihren Zehnten.

= **Kusel** (Pfalz), 4. Sept. Zwischen Bahnhof Elschbach und Gries kam im Wald ein mit fünf Personen besetztes Auto aus Schönenberg ins Schleudern, überschlug sich mehrmals und begrub die Insassen unter sich. Zwei wurden schwer, die übrigen leichter verletzt. Einer der Schwerverletzten, der Bergmann Friedrich Gamber, ist im Krankenhaus gestorben.

Rheinhöhe in d. Nähe d. Sektkellerei Henkell
Bes. K. Kraft, Omnib.-Linie 1 od. 2.
Bekanntes Konditorei-Café • Fuß durch d. sch. Hindenburgallee

Kein Eisenbahnverkehr nach Frankreich.

Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Bis auf weiteres ist der gesamte Eisenbahnverkehr nach Frankreich über deutsch-französische Übergänge gesperrt. Das gleiche gilt für den Auslandsverkehr durch Frankreich bei Leitung über deutsch-französische Übergänge. Unterwegs befindliche Güter werden zurück- und zur Verfügung des Absenders gehalten.

Sport und Spiel.

Admira verliert weiter.

Auf dem Rapid-Platz in Hütteldorf wurden vor 10 000 Zuschauern die ersten Fußballkämpfe um den Wiener Herbstpokal ausgetragen. Die erste Begegnung führte Wacker und Admira zusammen, wobei Wacker mit 4:3 Toren die Oberhand behielt, nachdem die Admira bei der Pause 2:0 und später sogar 3:0 in Führung gelegen hatte. Wolfsteiner (2) und Vogel hatten die Admira 3:0 in Front gebracht, aber drei Treffer Reitermayers und einer von Samek besiegelten nach der Pause das Schicksal der Admira, die nach der schweren Niederlage gegen Schalke anscheinend das Siegen ganz verlernt hat. — Im zweiten Treffen gewann der deutsche Vokalmeister Rapid mit 4:3 (3:0) über den Wiener SK. Durch Binder (2), Dworacek und Fenner hieß es 4:1 (das Gegentor schoß Karsmarski), aber in einem kraftvollen Endspurt konnte der WSK. durch zwei Treffer von Geiter noch auf 4:3 herankommen.

Die Davis-Pokal-Herausforderungsrunde wurde in Philadelphia begonnen. Der Pokalverteidiger USA. sicherte sich durch Riggs, der über Brommich in drei Sätzen siegte, die 1:0-Führung.

Einen neuen Weltrekord im Gehen stellte der Schwede John Mikaelsson in Stockholm auf. Er legte zehn englische Meilen in 1:13:59.4 Stunden zurück.

Der Japaner Shigeo Arai ist augenblicklich Japans schnellster Schwimmer. Er siegte jetzt in Tokio über 100 m Kraul in 58.0 Sekunden und über 200 m Kraul in 2:19 Min. Die 400 m gewann der junge Migamoto in 4:47.2 Min. vor Amano.

Jeden Abend daran denken: Chlorodont wirkt abends am besten!

Der Teufel spielt Verstecken

Kriminalroman von WALDEMAR KELLER

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Na . . . ich hab' es nicht getan! Ich hab' nur die Fenster aufgesperrt, damit der Gestank hinauszog."

Das war eine interessante Bekundung. Aber Monika hatte noch anderes bemerkt, und darüber schien sie viel mehr nachgedacht zu haben.

„Sagen Sie, Herr Moggenstorm", platzte sie heraus, „wozu brauchen Sie eigentlich nachts einen Besen? Ich hab' mich gewundert."

„Ich mich auch", entgegnete der Gefragte mit einem reizenden Kinderlächeln, „ich fand ihn gestern abend in der Ecke. Hatten Sie den Besen nicht stehenlassen, Fräulein Monika?"

Diese Wendung verschlug ihr den Atem. Dumm gaffte sie dem komischen Menschen nach, der friedlich davonging. Sein Friede wurde allerdings bald gestört durch Frau Bleznik, die wissen wollte, ob Herr Verkroost nun ruhiger sei, und ob sie nichts zu befürchten habe. Moggenstorm gab die besten Auskünfte und flüchtete ins Musikzimmer. Dort saß bereits Herr Inuye Takaschi. Angeregt unterhielt er sich mit ihm zwei Stunden lang über die Kunst des Fernen Ostens.

Verwirrung im Bankhaus.

Direktor Graser von der Österreichischen Handels- und Genossenschaftsbank hatte Gustl Frenzinger, der in seiner nächsten Nähe arbeitete, sehr ins Herz geschlossen. Der junge Mann war nicht nur ein zuverlässiger Beamter, sondern zeichnete sich auch durch große Gewandtheit und Takt aus. Moggenstorm hatte eine gute Empfehlung.

„Sie kommen nicht gerade zur günstigsten Stunde", sagte Frenzinger, dem die Verstörtheit aus den Augen blickte, „aber ich will sehn, was ich tun kann."

„Hat der hohe Chef schlechte Laune?"

„Das nicht. Er ist in Anspruch genommen. Warten Sie bitte einen Moment."

Bankdirektor Graser, ein älterer gutmütiger Herr mit goldener Brille, würde trotz seines ausgeglichenen Temperaments entschieden abgelehnt haben, Moggenstorm heute zu empfangen, wenn ihm Frenzinger nicht leise den früheren Beruf des Besuchers angedeutet hätte. Daß es sich außerdem um einen schwerreichen Mann handle, der als Kunde gut bedient werden müsse, konnte er seinem Vorgesetzten nicht zuflüstern, weil ihm selbst diese Tatsache völlig unbekannt war. Nur Lipinski hatte sie durch den mitteilsamen Verkroost erfahren, schwieg aber, wie es ein zuverlässiger Arzt und Berater tun soll, und in der Pension wußte man daher nichts vom Wohlstand des holländischen Gastes. Herrn Graser genügte jedoch gegenwärtig der Kriminalbeamte ohne Dienstabzeichen, mit dem sich unterderhand reden ließ.

Er fiel nicht mit der Tür ins Haus, o nein. Moggenstorm fand aufmerksames Gehör, seine wirtschaftliche Lage enthüllte sich dabei, Herr Graser wurde noch um ein bedeutendes liebenswürdiger. Telefonisch gab er den Auftrag an die betreffende Abteilung weiter.

Die beiden waren allein. Moggenstorm wollte es kurz machen und den Direktor nicht aufhalten.

Graser zögerte. „Haben Sie vielleicht eine halbe Stunde Zeit?" fragte er. „Ich möchte etwas vertraulich mit Ihnen besprechen. Es fällt mir zwar nicht leicht, der Bericht meiner Angestellten ist gar zu phantastisch . . . aber ganz beiseiteschieben kann ich's nicht."

Rokus Moggenstorm horchte auf und nickte höflich. „Bitte."

„Vielen Dank! Sie sollen ein bewanderter Kriminalist sein . . . Verzeihung, wenn ich noch nicht von Ihnen gehört habe. Jedenfalls wird Sie die Sache interessieren. Die hiesige Polizei mag ich nicht in Kenntnis setzen, man würde mich auslachen."

„Das klingt ja vielversprechend."

„Es wird Ihre kühnsten Vermutungen übertreffen, Herr Moggenstorm. Ich gebe sachlich die Meldungen wieder, die mir zugingen. Zwei Beamte der Devisenabteilung begaben sich heute vormittag in die Stahlkammer; es besteht die Anordnung, daß sie immer zu zweien sind. Besonders betonen möchte ich die absolute Nüchternheit der Herren Meinl und Kantor. Der eine ist sogar Antialkoholiker und Freiluftmensch, gesund bis auf die Knochen. Und nun stellen Sie sich vor . . . Meinl und Kantor behaupten übereinstimmend, vor ihren Augen sei ein dickes Paket Dollarnoten verschwunden! Sie werden natürlich an ein gemeinsames Komplott denken, Herr Moggenstorm, aber diese Annahme würde keiner Prüfung standhalten. Die Herren haben sofort die Alarmglocke in Tätigkeit gesetzt, und es war nicht eher mit ihnen zu reden, bis wir an Ort und Stelle eine Körpervisitation vorgenommen hatten. Das Geld ist weg. Zwanzigtausend Dollar in Fünfzigernoten. Der reine Wahnwitz!"

Die Haltung des blonden Herrn, der ihm gegenübersaß, erschien Graser mehr als merkwürdig. Ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Lippen, glücklich strahlten die blauen Augen. Und was er sagte, war mindestens ebenso schwer zu begreifen.

„Ich bin der unbescheidenen Ansicht", antwortete Moggenstorm mit Bedacht, „daß Ihnen der Zufall den richtigen Mann ins Büro geführt hat. . . soweit überhaupt jemals von Zufällen gesprochen werden darf. Quälen Sie mich vorläufig nicht mit Fragen. Aber nehmen Sie bitte eine Versicherung sehr zu Herzen: Ihren Angestellten ist unbedingt zu vertrauen. Kann ich die Herren sehen?"

„Gewiß . . . gut . . .", suchte Graser nach Worten. „Und wie erklären Sie den Vorfall? Ein Zauberkünstler auf dem Varieté läßt ein Kaninchen im Zylinder verschwinden . . . das ist ein Trick, versteh' ich. Die Dollarnoten sind ohne Zylinder verschwunden. Gibt's doch nicht, so was!"

„Sie würden vermutlich mit Überzeugung einen Eid darauf leisten, daß es so was nicht gibt, Herr Direktor Graser, und dennoch wäre Ihre Überzeugung falsch."

„Von der vierten Dimension will ich nichts wissen", brummte der alte Herr und putzte mißmutig seine Brille. Beinah tat ihm das Gespräch leid.

Die Antwort aber, die Moggenstorm gab, verblüffte aufs neue. „Wenn Sie die Geisterseherei ablehnen", sagte er, „sind wir vollkommen einig. Geister, nicht wahr, hinterlassen keine Fingerabdrücke. Und gerade danach möcht' ich jetzt vor allem suchen. Darf ich?"

Schulterzuckend willigte Graser ein. Daß ihm dieser wunderliche Mensch viel helfen würde, glaubte er nicht. Zunächst vernahm Moggenstorm die Herren Meinl und Kantor, die keinerlei ergänzende Bekundungen zu machen wußten; sie hatten nur wahrgenommen, daß die Dollarscheine plötzlich nicht mehr da waren, und zwar von einem Augenblick zum andern. „Wie weggeblasen", behaupteten beide hartnäckig. Der Bankdirektor, der zuhörte, enthielt sich jeder Äußerung; um so schärfer kontrollierte er das Vorgehen Moggenstorms, und dessen Gründlichkeit und kluge Umsicht weckten einen erheblichen Respekt. Sehr interessiert folgte er auch der Abnahme der Fingerabdrücke. Sie fanden sich zahlreich an den Fächerkanten der geöffneten Tresors, andernorts weniger. (Fortsetzung folgt.)

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 5. Sept. (Funkmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich. Renten ruhig. Laurahütte zogen bei mäßigem Umsatz um 1½ und Harpener um ½ % an. Vereinigte Stahlwerke gaben um ⅛ % nach, wobei zum ersten Kurs etwa 100 000 RM den Besitzer wechselten. Rheinstahl waren um ¾, Buderus um ½ % gedrückt. Ilse-Genußscheine fielen mit einer Steigerung von 4¼ % auf, auch Niederlausitzer gewannen 4 %. Dagegen ermäßigten sich Eintracht um 1½ %. Farben gaben um ½ % auf 159¼. Rütgers um ¾ % nach. Überwiegend schwächer eröffneten Elektro- und Versorgungswerte. Schuckert befestigte sich um 1 und Dessauer Gas um ½ %. Demag sowie Schubert u. Salzer je minus 2¼. Berger minus 2½ und Zellstoff Waldhof minus 2 %. Reichsaltbesitz unverändert 132. Steuergutscheine I unverändert 96,60. Tagesgeld 2½ bis 2¾ %.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien leicht nachgebend. Die Rückgänge hielten sich bei ½ bis 1½ % im Durchschnitt in engen Grenzen, da den mäßigen Gewinnmitnahmen besonders in den schweren Werten weitere Kundschaftskäufe gegenüberstanden. Die Gesamthaltung war freundlich. Der Rentenmarkt lag widerstandsfähig. Tagesgeld 2½.

* **Nikotinarme und nikotinfreie Tabake.** Die am 1. Juli 1939 in Kraft getretene Verordnung über nikotinarme und nikotinfreie Tabake vom 12. Mai 1939 macht eine weitgehende Umstellung bei den beteiligten Industrie- und Handelskreisen erforderlich. Um die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten zu mildern, hat der Reichsminister des Innern hinsichtlich der Verwendung der den neuen Vorschriften nicht entsprechenden Packungen und Werbematerialien in einem Runderlaß vom 31. Juli 1939 u. a. angeordnet, daß bereits vorhandene Packungen bis zum 30. Sept. 1939, Blechpackungen bis zum 31. Dezember 1939 aufgebraucht werden dürfen, daß dagegen nichts einzuwenden ist, daß im übrigen den neuen Vorschriften durch Überkleben der alten Packungen genügt wird.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater

Julius Eckert
Pfarrer i. R.

im Alter von 78 Jahren.

Frau Lisbeth Eckert, geb. Schumann
und alle Kinder

Wiesbaden (Bierstadter Höhe 7),
Jerusalem, Ebingen, den 5. Sept. 1939

Beerdigung: Mittwoch, 6. Sept., in Bierstadt

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber treusorgender Mann, unser lieber Schwager und Onkel

Arnold Giesl.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Giesl, geb. Fuhrmann
Albertine Mergel, geb. Fuhrmann
August Mergel
Herta, Maria u. Albert Mergel.

Wiesbaden, den 4. Septbr. 1939.
Herderstraße 25

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. September, nachmittags 2¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an meinem so plötzlich aus dem Leben gerissenen lieben Gatten, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sage ich allen meinen innigsten Dank. Ganz besonders danke ich der Reichsbahn-Direktion Mainz, dem Reichsbahn-Betriebsamt Wiesbaden, der Fachschaft Reichsbahn, dem Kameradschaftswerk der Reichsbahn, dem Reichsbahn-Sportverein, den Reichsbahn-Kollegen und den Anwohnern der Siedlung Waldstraße.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermine Morg Wwe.
geb. Krumschmidt

Wiesbaden, den 5. September 1939

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken RM 1,43 und 3,50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Das Glück unserer Jugend
ist das Glück unseres Volkes!
Kämpfet mit für die Zukunft!
Werdet Mitglied der NSV.!

Sterbefälle in Wiesbaden.

Wilhelmine Probst, 67 J., Weißenburgstraße 1.
Franziska Kugelmann, 80 J., Frankfurter Straße 8.
Elise Lörich, geb. Rexeroth, Oranienstr. 49.
Elfriede Schoen, 65 Jahre, Platter Straße 14.
Christine Meyer, geborene Marx, 74 J., Blücherstraße 5.
Lina Knipp, geb. Keiper, 50 J., Hermannstr. 23.
Eduard Damm, 42 Jahre, Erbacher Straße 5.
Auguste Scheidt, geborene Eickenbrodt, 88 Jahre, Lessingstraße 6.
Arnold Giesl, 74 Jahre, Herderstraße 25.
Andreas Witt, 53 Jahre, Dillingen.
Magdalene Scherf, geb. Sorger, 72 Jahre, Kleiststraße 21.
Katharina Orlseifen, geb. Meyer, 60 Jahre, Eckernfördestraße 6.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief heute sanft unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Olga Bühl.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 4. September 1939.
Seerobenstraße 20

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 7. September, vormittags 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

---

1 Stellenangebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Hausgehilfin in kl. Haushalt bald gesucht. **Dapper.** Mainzer Str. 90

Hausgehilfin für kl. Haushalt gesucht. Bierstadter Höhe 31.

Für gleich gesucht tüchtiges **Mädchen** für Hausarb. in herrsch. Hause. Anruf 25016 von 12–14 und ab 19 Uhr.

Ält. zuverl. **Alleinmädchen** das kochen kann, sofort od. zum 15. Sept. gesucht. **Rech,** Marktplatz 5.

Ges. zu Dame, i. Nerotal, 3 Zim., gut empf., nicht zu junge **Persönlichkeit** ½ Tag. für bald. Gut. Koch. verlangt, f. Wäsche. Da abwesend Ang. u. A. 121 an Tagbl.-Verl.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** im Kochen und allen Hausarb. selbständ., sofort gesucht. **Schwanke,** Schwalb. Str. 59

Mädchen das kochen kann gesucht. **Carl Erb,** Bismarckring 11 1. Stock.

Tücht. Mädchen f. Gesch.-Hausb. gesucht. Hermannstr. 21. **Kohlenhandl. Remnich.**

Mädchen oder Frau zuverl. u. ehrl. in klein. gepfl. Haush. f. vorm. evtl. üb. Mittag ges. Vorst. vorm. Martinsthaler Straße 8, 1 r.

Bess. Mädchen f. kl. Haush. ges. Telefon 27625. Heinrichsberg 4, 1. Stock.

Fuhrmann gesucht
Richard Müller
Biervertrieb-Import, Westbahnhof

Lagerarbeiter gesucht
Richard Müller
Biervertrieb-Import, Westbahnhof

Ordentl. saubere **Stundenfrau** Mittw. u. Samst. v. 8–10 gesucht. Oranienstr. 19, P.

Ordentl. fleißig. **Hausmädchen** sof. od. 15. 9. in Gesch.-Haush. ges. **Gaststätte „Westendhof",** Schwalb. Str. 46

Stundenfrau 9–11 Uhr tägl. gesucht. **Clauss,** Frankf. Str. 6.

Alleinstehende Frau od. saub. Mädch. für nachm. einen Krankenwagen zu fahren ges. Melden 12 b. 2 Saalgasse 1, P.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hausbursche od. Laufmädchen (Radfahrer) sucht **Blumenhaus Weygandt,** u. Tagbl.-Haus.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden.
Der Verlag.

2 Stellengesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Anfängerin sucht Stelle für Büro. Stenogr. 120 S., Schreibmasch.-Kenntn. Ang. **W. 354** T.-B.

Dame mit Kenntn. in Schreibm., Kurzschrift, Buchf., 3 Sprach., sucht Vertrauensstell. Ang. u. **B. 354** an Tagbl.-Verl.

Fräulein m. Führerschein, Kenntn. i. Buchhalt. u. Schreibmasch., sucht geeign. Stell. Angebote u. **Z. 354** an Tagbl.-Verl.

Tüchtige Verkäuferin, schreibgewandt, f. St. sof. o. sp., nimmt auch and. Tätigkeit an. Ang. u. **U. 355** an T.-B.

Verkäuferin f. St. in Bäckerei od. sonst. Tagesbeschäft. Ang. u. **G. 354** an T.-B.

Hauspersonal

18j. geb. Saarländerin f. St. zur Erlern. der Küche u. d. Hs.-Arb. i. g. Hause. Besitzt auch gute Kenntn. i. Kurzschr. u. Schreibm. Ang. **D. 355** T.B.

Ja. Frau sucht Beschäftig. jeder Art. Ang. unter **J. 355** an T.-B.

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Ja. Kaufmann sucht pass. Stell. zum 1. 10. nach ausw. Tabakbranche od. Vertreter i. Handel. Führersch. vorh. Ang. u. **M. 355** an Tagbl.-Verl.

Höh. Beamter i. R. f. Vertrauensstellung o. dergl. Ang. u. **M. 353** an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Ja. Mann 37 J., sucht sich z. veränd. Dauerstellung bevorz. Gute Zeugn. Ang. u. **K. 354** an Tagbl.-Verl.

Ja. Mann Führersch. Kl. 3, sucht Stelle als Fahrer, wenn mögl. auf Liefer- od. Verl.-Wagen Ang. u. **S. 355** an Tagbl.-Verl.

Ja. ungl. Kellner sucht Stellung. Ang. u. **L. 354** an Tagbl.-Verl.

40j. Mann f. stundenw. Arb. jeder Art, auch Heimarbeit. Ang. u. **E. 355** an Tagbl.-Verl.

Intellig. Mann 34 J., sucht Stell. als Bote. Ang. u. **H. 355** an Tagbl.-Verl.

3 Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche (Sout.) ab 1. 10. zu v. Bismarckring 6, 1. links.

Sch. Teilwohn. 1 Zim., Küche, Bades., Balkon, 1. St. an ält. ruh. Ehep. oder Dame z. 1. 10. zu verm. Erfr. Dreiweidenstr. 10, Part. r.

1-Zim.-Wohn. mit Küche, Rheinstr. 73, P. zu verm. Erfrag. daselbst 10–12, 15–16 Uhr.

1 Zimmer und Küche als Teilwohn. od. auch sep., sofort zu vermiet. Seerobenstr. 1, 3

2 Zimmer

Neuhergericht. 2-Zim.-Wohn. sof. zu vermiet. Hellmundstr. 54, 4. St. Näh. bei **Bernhard** 2. St.

Schillstraße 4, a. d. Kahlemühle umständeh. sonn. **Frontsp.-Wohn.** 2½ Zim., Küche, Bad, Balkon z. 1. Okt. an ruhig. zahlfäh. Mieter, ält. Ehep., zu verm. Pr. 43.—.

2½-3-Wohn. mit Bad u. Zub. zum 1. 10. 1939 zu verm. Adr. i. Tagbl.-Verl. Ru

3 Zimmer

3-Z.-Wohn. 1. Etage, m. all. Komf., i. Villa, in schöner Lage, sehr ruhig, zu verm. Ang. unt. **S. 354** T.-Verl.

3-Zim.-Wohn. Vorderh. Part., Friedensmiete 500 RM., zum 1. Okt. zu verm. Ang. u. **F. 355** an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohnung 3–6 Z., K., Bd., Wilhelmstr., zu vm. Anfr. **H. 121** hauptpostlag.

Wohnungsteilungen

Kleinrentnerin, ohne Möb., sucht gemeins. Haush. mit ält. Dame. Uebern. gerne Pflichten wie Küche usw. Ang. u. **H. 354** T.-B.

FAMILIEN Drucksachen
sind Meilensteine auf dem Lebensweg. Wir geben diesen das richtige Gesicht. Beachten Sie bitte die ausgedehnte Sonderschau reizender Muster in unserer Schalterhalle
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
LANGGASSE 21
TELEFON 59631

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bahnhofstr. 17, 2 rechts, sehr gut möbl. Zim. zu v.

Bertramstraße 4 2 r. schön. Zim. zu vermieten.

Goebenstr. 11, 2 l. g. möbl. sonn. Z.

2 gut möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) fl. Wasser, Heiz., Bad, Tel. sof. zu vm. Adelheidstraße 16, 2.

Gut möbl. sonn. Zimmer an Berufst. zu verm. Adelheidstraße 43, 3.

Gr. gut möbl. **Mansarde** evtl. für 2 Pers. zu vm. Adolfstraße 10, 3.

Möbl. Zimmer ev. mit Küchenbenutz. Große Burgstr. 6, 1.

Kl. möbl. Z. gegen teilw. Hausarb. zu verm. Emser Straße 2, P. lks.

Gut möbl. Zim. zu vm. Goethestraße 18, 3 lks.

Möbl. Z. an Ber. sof. zu v. Jahnstraße 8, 2 rechts.

Sch. möbl. Zim. zu vermieten Jahnstraße 13.

Sch. möbl. Zim. zu vermiet., am Ring. Näheres Jahnstr. 46, 1 r.

Sch. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., m. g. Verpfl. zu verm., evtl. auch leer. Kaiser-Fr.-Ring 38, 1.

Möbl. Zimmer 2 Betten, zu vm. Kirchgasse 50, 1.

Sch. Doppelzim. frei. Mauritiusstr. 12, 1. **Kloß.**

Möbl. Zimmer m. fl. kalt. u. w. Wasser, Z.-Heiz. sofort od. später zu verm. Parkstr. 26, Hochpart.

Gut möbl. Zim. frei Kirchgasse 54 Eingang Kleine Schwalb. Str. 2, 1 rechts.

Möbl. Zimmer a. Berufstätigen zu vm. Oranienstraße 36, 2.

An ält. Ehep. od. einz. Herrn **möbl. Wohn- u. Schlafz.** m. halb. Pens. u. Bedien. zu verm. Ang. U. 353 T.-Verl.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Frühst. zu verm. **Dorckstr. 6, 2 r.**

In Villa **3 gut möbl. Zim.** Küche, Bad auf einig. Mon. z. v. Erfr. T.-V. Ry

Sehr gut möbl. Zimmer Kurviertel, in gutem Hause zu vermiet. Adr. i. Tagbl.-Verl. Rx

Leere Zimmer und Mansarden

Seitenb. Hochp. **2 Zim.** z. 1. 10. zu verm. Näh. Bismarckr. 6, 1 l.

Leere gr. Mans. (Gas) ab sof. an ält. Frau zu v. Walramstr. 37, Parterre.

4 Mietgesuche

1 Zim. u. Küche von ält. Fräul. gesucht. Ang. u. **G. 346** an Tagbl.-Verl.

Witwe f. **1-Z.-Wohn.** i. Vorort od. außerh. Wsb. Ang. u. **B. 355** an Tagbl.-Verl.

Beamtin i. R. sucht **2- bis 3-Zim.-Wohnung.** Ang. u. **T. 353** an Tagbl.-Verl.

Doppelzimmer mit Küche oder Kochgeleg. sofort zu mieten ges. Ang. u. **M. 354** an Tagbl.-Verl.

Geräumige 3-Zim.-Wohn. m. Zub. f. 1. 10. gesucht. Ang. u. **W. 353** an T.-V.

Gesucht 3 od. 2½ Zim. mit Mans. mögl. m. Heiz. u. Bad in freier Lage, sofort od. 1. 10. Preisang. unter **L. 355** an T.-V.

Behaglich möbl. **3—4-Zimmer-Wohnung** mit eigen. Küche, Bad, Zentralhz., zum 1. Okt. auf längere Zeit zu mieten gesucht. Zuschr. u. **A. 116** an Tagbl.-Verl.

Gr. möbl. Zim. evtl. m. Küchenben., in gutem Hause, v. Ehep. gesucht. Ang. u. **S. 353** an T.-V.

Schöne **4-Zim.-Wohn.** m. Bad, Mans. a. d. Peripherie d. Stadt, sofort od. spät. z. miet. gesucht. Ang. u. **L. 348** an T.-V.

Sofort 2 bzw. 3 möbl. Zimmer mit Küche bzw. Küchenbenutz. von Dipl.-Ing. ges. Kurviertel bevorzugt. Ang. unter **F. 354** an Tagbl.-Verl.

Herr sucht **möbl. Zimmer** mit Abendessen nur bei netten reellen Leuten mit aufmerksam. Bedienung. Ang. u. **A. 119** an Tagbl.-Verl.

Höh. Beamter (m. Frau) sucht z. 1. 10. **2 Zim.** (mbl. od. unm.) mit voller oder teilw. **Verpfl.** in **Pension** oder **Familie** in ruh. mögl. freigeleg. Hause. Ausf. Ang. u. **K. 353** an Tagbl.-Verl.

Ehepaar sucht **2 gut mbl. Zim.** mit Küchenben. Ang. u. **L. 353** an Tagbl.-Verl.

Dauermieter i. näh. Umg. Bahnhof **eins. möbl. Zimmer** Ang. u. **D. 354** an Tagbl.-Verl.

Zum 1. Oktober sucht Ehepaar (pens. höherer Beamter) als **Dauermieter gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer oder ein großes Wohnschlafzim.** m. Frühstück in gepflegtem ruh. Hause. Angebote **mit Preisangabe** unter **T. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Büroräume

evtl. geeignetes **Ladenlokal mit Nebenraum,** in zentraler Lage, sofort gesucht. Angeb. mit Angabe des Mietpreises erbeten unter **E. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Herr sucht **möbl. Zimmer** Nähe Kaiserhof. Ang. u. **G. 355** an Tagbl.-Verl.

Aelt. Dame f. 1. **Zim., sep., oder Frontsp.** Ang. u. **W. 348** T.-Verl.

Berufst. Herr f. 2 leere Zimmer Dauermieter. **Miete i. voraus.** Ang. u. **B. 349** an Tagbl.-Verl.

Werdet Mitglied der NSV.!

Hilfe

im Haushalt braucht dann und wann mal jede Frau. Suchen Sie sich Ihr Mädchen durch die vielbeachtete Kleinanzeige im

Wiesbadener Tagblatt.

BAHNHOFSTRASSE

Moderne Brief- u. sämtliche Haushalt-Papiere, Glückwunschkarten für alle Gelegenheiten finden Sie bei **K. Bettig,** Bahnhofstraße 9

Bei **Tag u. Nacht** Auto-Ruf: **59311** Automobil-Centrale Bahnhofstraße **27**

Geschenke für alle und jeden Zweck vom Zauberkönig

ELLENBOGENGASSE

Gertrud **Binner Nachf.** Ellenbogengasse 2 am Adolf-Hitler-Platz

Strümpfe, Wäsche Trikotagen Herrenartikel stets in großer Auswahl

Müller u. Co. Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe

Spezial-Fischhaus Fernruf 274 53 **Wolter** Gegründet 1880 Absolut leistungsfähiges Fachgeschäft!

GOLDGASSE

Bewährt und bekannt sind seit **40 Jahren** meine ausgezeichneten **Rhein-, Mosel-, Rot-, Süd- u. Schaumweine, Weinbrände, Liköre u. sonst. Spirituosen in allen Preislagen** Weinhandlung **ROESSING** Fernruf 222 58 Goldgasse 2

Versuchen Sie bitte das reine **Roggenbrot** aus der **BÄCKEREI WEYGANDT** Inh. Eugen Arnold - Goldgasse 5

J. Herrchen DAMENMODEN Maß-Anfertigung — Jackett — Mäntel und Gesellschaftskleidung Goldgasse 19 — Ruf 26258

HÄFNERGASSE

? VORZÜGLICHEN **TEE** IM KURVIERTEL **SIMON** HÄFNERGASSE 5 ?

MAURITIUSPLATZ

Alpina-Uhren, Schmuck **Brauckmann** jetzt am Mauritiusplatz

MAURITIUSSTR.

Zigarren Zigaretten Tabake in altbekannter Güte! **Zigarren-Keller** Mauritiusstraße 1

R. Zimmermann & Co. Fahrräder, Motorfahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile- und Gummi-Großlager

Wetter-Mäntel Loden-Mäntel Cheviot-Mäntel Gabardine-Mäntel in jeder Art und Preislage! **Heinrich Dauernheim** Herren-Kleidung Mauritiusstraße 4 / Ruf 24846

Tapetenhaus Gerhardt Mauritiusstraße 5 Telefon 252 65

Papier-Hoßfeld Mauritiusstraße 5 - Ruf 22224 Das Fachgeschäft für Büro - Schule - Haus

Briefmarken-Hoß Mauritiusstraße 16 Ankauf — Verkauf

NEUGASSE

Alle Sorten Körbe für die Ernte **Fritz Korn** Neugasse 18

Stickerei für Wäscheausstattung und Monogramme **J. Bosse** Neugasse 19

Bäckerei Bücher seit 75 Jahren alle Backwaren stets frisch

Weiler & Co. Bestecke — Silberwaren Porzellan — Kristall

NEROSTRASSE

Fach-Drogerie Kochbrunnen Rudolf Rüger / Nerostraße 6 am Kochbrunnen, Telefon 25582

LANGGASSE

Krawatten C. Wimpisinger Nachf. Langgasse **42** (Hotel Adler)

Neues von den Schaufenstern unserer Stadt!

WEBERGASSE

Schmuck-Kästchen FÜHREND IN MODISCHEM SCHMUCK

DAUERWELLEN WIENHOLT.

Eulitz & Koch Inh. Arthur Eulitz Immobilien • Hypotheken • Vermietungen Webergasse 10 Telefon 20600

Radio M. Kohle Das Fachgeschäft für Radiotechnik Reparaturen u. Antennenbau Tel. 20012 Webergasse 22

Bandagen / Gummi-Strümpfe Einlagen *Max Symank* Zu all. Kassen zugelassen

Ernst Gülmann / Mützenmachermeister Hüte / Mützen / Militär-Effekten / Kürschnerei

Brot- u. Feinbäckerei · Qualitäts-Backwaren **Fritz Limburg** Nr. 54 Ruf 20273

Tagblatt-Anzeigen bringen Erfolg!

MORITZSTRASSE

W. Theis ZentRa-Uhren Moritzstraße 1

Füchse **PELZ**-Mäntel -Paletots finden Sie preiswert **Kürschnerei Fr. Wagner** Moritzstraße 7 Fernruf 28905

HÄUSER Das Haus der guten Backwaren Spez.: Schwarzbrot - nach Nordd. Art Moritzstraße 8 Tel. 22667

Möbel-Kauf ... Vertrauenssache **Möbel-Rheinheimer** bedient Sie gut und berät Sie unverbindlich Ehestandsdarl. werden angen. Moritzstraße 15

Besuchen Sie *Café Schmitt* MORITZSTR. 22 AM GERICHT

Wollmarkscheidt gegenüber dem Gericht **Zigarren Zigaretten** Bilder-Scheck-Tausch

Ernst Traute Herrenschneiderei Moritzstr. 29 • Tel. 22913

MÖBEL An- und Verkauf O. Rheinheimer jr. Moritzstraße **34**

Meine Arbeit - meine Empfehlung **Heißmangel** Moritzstraße **50** Wäsche wird abgeholt u. gebracht Tel. 27031 - Käthe Neißendorfer

Gute **Brennstoffe** alle Sorten liefert **Adam Stillger Söhne** Kohlenhandlung Moritzstr. 50 - Tel. 28368

Die gute Schuhbesohlung seit 1902 **Brill** Moritzstraße 60 Grabenstraße 20 Saalgasse 4

MAUERGASSE

Betten Möbel **KRUMMECK** WIESBADEN · MAUERGASSE 8

Gustav Fr. Götz Bäckerei und Konditorei Mauergasse 19 / Ruf 22502 Spezialität: Wasserweck

ORANIENSTRASSE

Fahnen-John ORANIENSTRASSE 2 Telefon 243 25 Ordensdekorationen

Schuhhaus Binder Oranienstraße 19 Neuanfertigung, Reparaturen

GE GE *Gute* **Zigarren** finden Sie immer bei **Gebrüder Göbel** Oranienstraße 45 Marktstraße 8

SCHMIDT Oranienstr. Ecke Adelheidstr. 53 **Gebrauchte Möbel** Ankauf — Verkauf Telefon 227 39

RHEINSTRASSE

Wäsche / Wolle / Strümpfe *Handarbeiten Handarbeitsgarne* **Napp** Rheinstraße 39 (nahe Luisenplatz)

Papier-Hauk Ecke Luisenplatz Büromöbel — Bürobedarf

Lebe gesund - kaufe im **Reform-Kräuterhaus Meyrer** Rheinstraße 71

F. Gottwald Fernsprecher 24751 **Weine / Spirituosen**

91 **Seifen-Böcher** Alles für den Hausputz

SCHULGASSE

Café / Konditorei **Koch** *Schulgasse 8* Käse- u. Zwetschenkuchen

Wir zeigen in **beiden** Theatern **zugleich** einen **Spitzenfilm** ganz großen Formats!

La Jana • Attila Hörbiger
CHRISTL MARDAYN
KARIN HARDT
HANS MOSER - HANS HOLT

Menschen vom Varieté

Artistik - Laune, Tempo und Präzision - Buntglitzernde Equilibristik - Gestraffte Energien - Strahlende Frauenschönheit - Gefährliche Attraktionen - Sensationelle Überraschungen - Tolle Clownerien - Lächelnde Leichtigkeit in schwierigsten Leistungen!

Nicht für Jugendliche!

Meine beiden Theater bleiben auch während der Verdunkelungstage geöffnet!

Beginn: Wochentags 4, 6.15 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

Apollo und Capitol
Moritzstaße 6 Telefon 22266 Am Kurhaus

Amtliche Bekanntmachungen

Feuermeldung bei Fliegeralarm!

Bei Fliegeralarm wird die gesamte Feuermeldeanlage (öffentliche und private Feuermelder) außer Betrieb gesetzt. Jede Feuermeldung ist daher bei Fliegeralarm sofort an das zuständige Polizeirevier oder an die örtliche Luftschutzleitung — Polizeipräsidium — (Fernsprecher 59251) zu richten.

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETE

Ein großer Erfolg!

Ein neuer Tobis-Film der Produktion 1939/40
mit
HILDE KRAHL
OTTO GEBUHR — ERNST v. KLIPSTEIN
Ein nicht alltägliches Problem

Bühne
MIA und CYRIO
Lachende Musik

CLAIRE WALDOFF
die berühmte
kommt ins Walhalla-Theater!

9 Verkäufe

Privat-Verkäufe

Blaues Kostüm Gr. 44/46, guter Teppich 2½×3½ tadellos erhalt., billig zu verk. Besicht. v. 10—3. Adr. T.-B. Rw

Pianino gutes Instrum. zu verk. **Erbenheim**, Bierstadt. Str. 9a. 1. St.

Einfache kompl. **Wohn.-Einricht.** 4 Zim., Küche, 2 Mans. krankh.-halber zu verk. Wohn., Kurlage kann mit übern. werden. Ang. u. **D. 350 an T.-B.**

Nußb.-pol. Spiegelschrank u. Sek. pol. Tisch 1×2 m Schneid.-Tisch u. Pfaff 34 Masch., Tagesleuchtschild, K.-Sportwag. zu vk. **Schneider**, Herderstr. 21, Stb. P.

Fast neues **Damenrad** sofort zu verk. Marktstr. 9. 1 r.

Händler-Verkäufe

Schreibmaschinen neu — gebraucht Großauswahl. **Walter Grase** am Schillerplatz. **Reparaturen**

Klein-Schreibmasch., gebraucht, billig **STEIN** Rheinstraße 70 Fachwerkstatt.

Autoreifen und Anhänger alle Größen. Autoverwert. **Fehlinger**, Dotzh. Str. 143. Telephon 22548.

10 Kaufgesuche

Blaufuchs aus Privat zu kauf. gesucht. Adr. i. T.-B. Rv

Gebr. Schrankkoffer gesucht. **K. Homann. W.-Biebrich.** Frankfurter Straße 18. 1. St.

Suche gebraucht, aber gut erhalt. **Auto-Anhänger** für Pers.-Wagen Kastenmodell, verschließb. Ang. u. **A. 120 T.-B.**

Herren-Fahrrad nur bester Zust., zu kauf. gesucht. Ang. u. **K. 355** an Tagbl.-Verl.

„Ilse Werner
ein junges Mädchen von heute, ganz schlicht, aber mit einem offenen edlen Gesicht, mit nachdenklichen Augen, die zum Spiegel alles Schönen werden . . ."

in dem ungewöhnlich reizvollen Ufa-Film

Fräulein
mit
MADY RAHL . H. LEIBELT
ERIK FREY . ANNEMARIE
HOLTZ . KARL SCHÖNBÖCK
ROMA BAHN
SPIELLEITUNG:
ERICH WASCHNECK

In der neuen **Ufa-Woche:**
Ribbentrop in Moskau - Halifax wundert sich - Mobilmachung in den westlichen Demokratien etc.

Jugendliche zugelassen
Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr
UFA-PALAST

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen

Die für den 6. September angesetzte Versammlung findet nicht in Sonnenberg, sondern in der **Wartburg** statt.

Der Kreisvorsitzende.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Fahrplanänderung der städt. Verkehrsbetriebe

Ab **Dienstag, den 5. September 1939**, treten folgende Fahrplanänderungen ein:
Auf den Linien 3 und 4 werden die letzten Fahrten 21.55 Uhr ab Bahnhof,
auf der Linie 5 um 22.09 Uhr ab Hauptpost nach Waldstraße und
auf der Linie 5 um 22.10 Uhr ab Hauptpost nach Richthofenstraße
ausgeführt.
Für Linie 1 und 2 werden noch 2 weitere Fahrten eingelegt:
22.25 und 22.55 Uhr ab Bahnhof nach Kochbrunnen und Sonnenberg,
ebenso für Linie 7 ab Wilhelmstraße nach Dotzheim: 22.40 und 23.10 Uhr mit Anschluß an Linie 27.
Letzter Wagen nach Schierstein ab Luisenplatz 22.20 Uhr.
Für Linie 12 fällt die Fahrt 22.45 Uhr ab Bahnhof nach Rambach aus.

Wiesbaden, den 4. September 1939.

Städtische Verkehrsbetriebe Wiesbaden.

Zurück
Prof. Göring

AUTO-Verleih
Personen- und Lieferwagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Werde Mitglied der NSV.!

37er Niersteiner
10 Fl. 8.-, 50 Fl. 38.- RM
Großkell. Nahnheim Rhh.

Gebt den Tieren Trinkwasser, täglich u. öfters **Trinkwasser**

Täglich
Rheinfahrt
von Wiesb.-Biebrich bis Köln!
Abfahrt 8.07 Uhr, an Köln 17.45 Uhr
Köln-Düsseldorfer
DIE GROSSEN WEISSEN SCHIFFE
Auskunft u. Fahrscheine bei sämtl. amtl. Reisebüros Zig.-Gesch. P. Schlink, sow. der Agentur Schürmann & Co. GmbH., Wiesb.-Biebrich, Telefon 60144/45.

Drei Worte bloß:
„Gaf zu Noß"!

Stoß Nachf.
Taunusstraße 2

Altgold und Silber
sowie gute Brillanten kauft z. Selbstverarbeit.
E. WULF, Goldschmied
Langgasse 47
G. B. A/28165

11 Unterricht

Unterricht Masch.-Schreiben u. Einh.-Kurzschrift erteilt **Schreibstube**, Marktstr. 12 1. (Tel. 22309.)

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpfet mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV.!

Verschiedenes

Wer nimmt 1-Zim.-Wohn. mit nach Köln? Deide, Schwalbacher Straße 6, 2 lks.

Junge Mutter mit Baby und gut aussch. **ältere Frau** als Photo-Modell gesucht. **Atelier Scheibe**, Parkstraße 8. Vorstellen von 9—1 u. 3—4

SCALA
Tägl. 8.15 **VARIETE** Tägl. 8.15
Das gesellschaftliche Ereignis
GASTSPIEL
Deutschlands bekannteste Rundfunk- und Schallplattensängerin
MIMI THOMA
Ein Erlebnis besonderer Art
Dazu weitere
7 Spitzenleistungen 7
konferiert von
Dr. Alexander Geimer
Morgen Mittwoch, 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Karten: -.40, -.90, Kinder -.30

Residenz-Theater
Eröffnung der Spielzeit 1939/40
Mittwoch, 6. Sept., 19.30 Uhr (außer Stammr.)
ERSTAUFFÜHRUNG
DER FÄCHER
Rokoko-Komödie in 3 Akten von Carlo Goldoni. Übersetzt und bearbeitet von Albert Fischel. Musik von Robert Tants
Donnerstag, 7. Sept., 19.30 Uhr (Stammr. 1, 1. Vorst.) **Wandlungen der Liebe**
Komödie in 3 Akten von Paul van der Hurk
Freitag, 8. Sept., 19.30 Uhr (außer Stammr.)
Der Fächer
Samstag, 9. Sept., 19.30 Uhr (Stammreihe 2, 1. Vorst.) **Abschiedsabend Lou Seitz**
Wandlungen der Liebe
Komödie in 3 Akten von Paul van der Hurk

Anneliese Uhlig
in dem Ufa-Film
Der Vorhang fällt
findet Beifall.
Film-Palast
Wo. 4.00, 6.15, 8.30
Eintritt 0.50, 0.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Das Glück im Haus noch weiter steigert, Ein Möbelkauf bei Möbel-Reichert!
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9
und Bahnhofstr. 17

Seyb's Wanzentod verstärkt
seit 40 Jahren bestens bewährt.
Einfache Anwendung. Erfolg sicher.
Fl. von RM 0.75, 1.50, Ltr. 7.50
Fachdrogist Seyb
Rheinstraße 101 — Fernruf 25468